



Lübecker Integrationsfonds

Geförderte Projekte 2019/20

Stabsstelle Integration – Koordinierung Flüchtlingsarbeit

www.luebeck.de/integration



A photograph of a Gothic-style building entrance. The main feature is a large, pointed archway with a dark, textured interior. A smaller, similar archway is visible below it, containing a window with a white, geometric tracery design. A dark wooden door is partially visible at the bottom. A sign with the word 'RATHAUS' in yellow, block letters is mounted across the middle of the archway. A hanging lantern is positioned above the sign. The building's exterior is made of brick, with a decorative blue and white patterned border around the arches. A metal railing is visible in the foreground.

RATHAUS

Lübecker Integrationsfonds Geförderte Projekte 2019/20

Liebe Leserin, lieber Leser,

aus unserem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ konnten in der nun vierten Förderperiode 2019/20, 22 Projekte teil- oder vollfinanziert werden. Diese Projekte tragen dazu bei, das Kommunale Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck umzusetzen und eine langfristige Teilhabe der Migrant:innen an der Gesellschaft zu ermöglichen.



Trotz der Herausforderungen durch das Corona Virus ging das Engagement für die Integration weiter. Die Träger der Integrationsprojekte haben mit beeindruckender Kreativität und innovativen Lösungen einen angemessenen Umgang mit der neuen Situation gefunden und sich weiterhin mit großem Engagement für Integration und Teilhabe in unserer interkulturellen Gesellschaft eingesetzt.

Neben der funktionalen Integration in Arbeit, Unterkunft und Spracherwerb, gibt es noch eine andere wichtige Seite der Integrationsarbeit – und das ist die soziale und kulturelle Integration. Diese bedeutende Aufgabe übernimmt vor allem die Zivilgesellschaft, also all jene Organisationsformen außerhalb staatlicher Institutionen oder der Wirtschaft.

Zuvorderst geht es bei der sozialen und kulturellen Integration um Begegnungsmöglichkeiten zwischen Migrant:innen und Einheimischen. So simpel es klingen mag, ist dies eine Grundbedingung für die interkulturelle Verständigung. Das Abbrechen von Erfahrungen gelebter Gemeinsamkeit, durch die Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie, könnte das Verhältnis zwischen Zuwanderern und Einheimischen nachhaltig verändern.

Gerade in diesen Krisenzeiten sind starke zivilgesellschaftliche Akteure unverzichtbare Partner im Gemeinwesen. Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nur gesamtgesellschaftlich meistern, wenn Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat sich gleichermaßen daran beteiligen!

Es geht mir bei dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ darum, wirksam lokal agierende zivilgesellschaftliche Akteure vor Ort zu stärken. Der unkomplizierte Fördertopf soll ein Signal an die Engagierten sein und ihr Engagement wertschätzen.

Aber auch für die großen Träger, die sich im Gemeinwesen engagieren, ist der Integrationsfonds geöffnet. Die Möglichkeit der Förderung soll ein Anreiz sein, sich an der Integrationsarbeit in der Hansestadt Lübeck zu beteiligen.

Insgesamt wurden in diesem Förderjahr 35 Anträge eingereicht, davon konnten wir 22 Projekte unterstützen. Der ‚Lübecker Integrationsfonds‘ stellt gemäß Beschluss der Bürgerschaft eine jährliche Fördersumme von 75.000,- € für integrationsfördernde Projekte zur Verfügung.

Ich freue mich heute, auf eine erfolgreiche Förderperiode 2019/20 zurückblicken zu können. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei dem Gremium ‚Steuerungsgruppe Integration‘ für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Teilnehmer:innen der politischen Fraktionen, dem ‚Forum für Migrant:innen‘ sowie den Migrationsfachdiensten zusammen. Ich danke ebenso der ‚Stabsstelle Integration‘ für die damit verbundene immense organisatorische Vorarbeit und Begleitung.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei den zahlreichen Projektverantwortlichen, ohne die diese hier dokumentierten Integrationsangebote gar nicht möglich gewesen wären! Sie alle haben gezeigt, dass wir in Krisenzeiten noch enger zusammenarbeiten müssen und dass wir gemeinsam in der Lage sind, flexibel auf außergewöhnliche Situationen zu reagieren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln – meinen allerherzlichsten Dank dafür!

Auf den folgenden Seiten dieser Dokumentation möchte ich Ihnen einen Eindruck von der Vielfalt der geförderten Projekte aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ vermitteln. Ich lade Sie ein, sich inspirieren zu lassen, um vielleicht selbst eine Projektidee zu verwirklichen und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Lübeck im September 2020

Sven Schindler
Senator für Wirtschaft und Soziales

Inhalt

Einleitung	4
Richtlinie und Kontakt	5/6
1 ElternStärken Träger: Hansestadt Lübeck, Nachbarschaftsbüros Durchgeführt von: Ulrike Seul, Daniela Kerschbaumer und Ramune Virsilaitė-Wöhlert	10
2 Gemeinsam gegen häusliche Gewalt Träger: Kurdische Gemeinde in Lübeck Durchgeführt von: Lava Darwish und Marwan Othman	11
3 Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung des bilingualen Konzeptes in der Kita BunteKuh Träger: Sprungtuch e.V. Durchgeführt von: Dr. Reyhan Kuyumcu	12
4 Lesen und Schreiben in persischer Muttersprache für Kinder und Jugendliche Träger: Toranj – Lübecker Kulturverein e.V. Durchgeführt von: Parvaneh Soudikani und Sadegh Bahrami	13
5 Deutschkurs zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Migrationshintergrund Träger: Alevitische Gemeinde Lübeck e.V. Durchgeführt von: Müfüt Yilmaz	15
6 Stark und selbstsicher im Alltag! Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Frauen mit Flucht- und /oder Migrations- hintergrund Träger: Träger: Frauennotruf Lübeck e.V. Durchgeführt von: Johanna Hotanen	17
7 Integrationsprojekt durch den Boxclub Lübeck Träger: Boxclub Lübeck e.V. Durchgeführt von: Tolga Tanriverdi	18
8 EXEO verbindet – refugees welcome! Abenteuer machen stark! Träger: EXEO e.V. Durchgeführt von: Sönke Petersson	19
9 Interkulturelle Bielefeldt-Gärten Träger: Sprungtuch e.V. Durchgeführt von: Claus Conradi und Michael Masihi	20
10 Neulübecker:innen entdecken Lübeck Träger: Toranj – Lübecker Kulturverein e.V. Durchgeführt von: Parvaneh Soudikani und Saeid Emadi	21
11 Frauensalon Träger: Kurdische Gemeinde in Lübeck Durchgeführt von: Lava Darwish und Marwan Othman	22
12 Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk Träger: Einzelinitiative Durchgeführt von: Veronica Hotzel	23
13 Internationaler Mädchentag Träger: Hansestadt Lübeck, Kinder- und Jugend- kulturhaus Röhre Durchgeführt von: Bärbel Pfanne	25
14 Radiogirls Lübeck Träger: Frauen helfen Frauen e.V. Durchgeführt von: Susan Al-Salihi und Munia Al Dubhani	26
15 Eine Initiative der Mitmenschlichkeit Träger: eko – Ehrenamtlicher Kreis Ostseestraße Durchgeführt von: Dr. Rolf Sülzer	27
16 KidzCare Träger: Förderverein für Lübecker Kinder e.V. Durchgeführt von: Kirsten Schneider und Cornelia Döbler	28
17 Glaubst Du, meine Gefühle sind anders als Deine? – Menschen wie andere auch. Antirassismus Film Träger: Lindengruen – crossCultural consulting & communication und Eritrea Initiative Lübeck Durchgeführt von: Dr. Imke Lode und Efreem Tesfay	29
18 Das Leben meistern – Stimmen von nebenan – Ein Hörstück Träger: Einzelinitiative Durchgeführt von: Kai Kloss, Kunst und Theater- pädagogie, Psychodrama-Leiter (DFP)	30

19	Gemeinsames Gestalten der Außenfassade des Solizentrums Träger: Lübecker Flüchtlingsforum e. V./Solizentrum Durchgeführt von: Heike Behrens	31
20	Stimmungsvoll – wir werden durch unsere Stimme sichtbar! Träger: Lübecker Flüchtlingsforum e. V./Solizentrum Durchgeführt von: Heike Behrens	32
21	Medibüro Träger: Medibüro e. V. Lübeck Durchgeführt von: Sinja Großer und Sophie Ritter	34
22	MIMI – Mit Migrant:innen für Migrant:innen Interkulturelle Gewaltschutzmediator:innen Träger: Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e. V. Durchgeführt von: Hatice Erdem und Franziska Just	35
	Impressum	36

Einleitung

→ Die Lübecker Bürgerschaft beschloss in 2014 die Einrichtung des ‚Lübecker Integrationsfonds‘. Der Verwendungszweck soll der Umsetzung des ‚Kommunalen Integrationskonzeptes der Hansestadt Lübeck‘ dienen.

Der ursprünglich beschlossene jährliche Betrag aus städtischen Mitteln von 50.000 Euro wurde durch erneuten Beschluss in 2017 um 25.000 Euro aufgestockt.

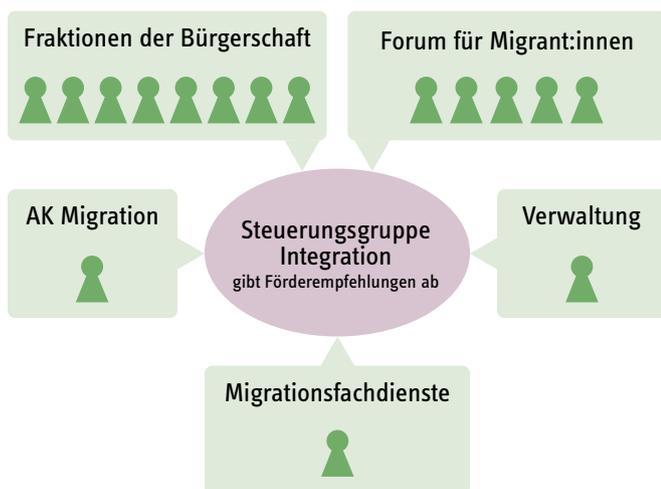
Als erste Maßnahme beschloss die Bürgerschaft die Einrichtung eines Sprach- und Kulturmittler:innen-Pools. Das Projekt zur Beförderung der interkulturellen Öffnung von Verwaltung und anderen Institutionen wurde in 2016 initiiert. Ende Juli 2019 endet die Projektphase und die Maßnahme soll sich zukünftig selbst tragen.

Eine ‚Richtlinie zur Gewährung von Mitteln aus dem Lübecker Integrationsfonds‘ regelt u. a. die Art der Mittelvergabe, den Förderungsgegenstand, den Rechtsanspruch, oder die Antragstellung und das Prüf- und Entscheidungsverfahren.

Die sogenannte ‚Steuerungsgruppe Integration‘ gibt eine Förderempfehlung ab, die durch Mehrheitsbeschluss getroffen wird, d. h. für die Abstimmung bedarf es einer Mehrheit der nominellen Mitglieder.

Die Teilnehmer:innen des Gremiums setzen sich aus jeweils einem Delegierten aller in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen, fünf Mitgliedern des ‚Forums für Migrant:innen‘, einem Mitglied des sogenannten ‚Arbeitskreises Migration‘, einem Mitglied der Migrationsfachdienste sowie einem stimmberechtigten Mitglied der Verwaltung zusammen.

Die endgültige Förderentscheidung trifft – laut Bürgerschaftsbeschluss – die Verwaltung unter Berücksichtigung der Empfehlung der ‚Steuerungsgruppe Integration‘.



Die Mittel aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ sollen durch Projektförderung die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an relevanten gesellschaftlichen Ressourcen in den Handlungsfeldern des ‚Kommunalen Integrationskonzeptes der Hansestadt Lübeck‘ unterstützen sowie interkulturelle Öffnungsprozesse befördern.

Die Zielgruppen der Projektförderung sind sowohl Menschen mit Fluchthintergrund, die erst kurze Zeit hier in Lübeck leben, als auch Menschen mit Migrationshintergrund, die mittlerweile über Generationen hier ansässig sind, aber auch die einheimische Bevölkerung, denn Integration ist ein beidseitiger Prozess. Die Gruppe der Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in unserer Stadt ist vielfältig, es geht daher nicht nur um Sprachkurseangebote oder Begleitung bei Behördengängen, sondern auch um das Ankommen in unserer Gesellschaft an sich.

Die Projektförderung hat bewusst impulsgebenden Charakter und soll innovative Ideen und Kreativität fördern; sie ist keine institutionelle Förderung. Die Projekte müssen als zeitlich begrenzte Einheit mit bestimmten Aktivitäten erkennbar sein, die zum Erreichen eines klar definierten Projektziels dienen. Die Projektförderung hat nicht den Zweck, kommunale Angebote zu ersetzen.

Die Projektnehmer:innen sollten mit Angeboten von Einrichtungen, Institutionen sowie der Verwaltung, die das Integrationsziel verfolgen, gut vernetzt sein; dies sichert eine breite Unterstützung und vermeidet Doppelstrukturen.

Wünschenswert ist die Nachhaltigkeit von Projekten. Hierzu kann die Projektnehmer:in einerseits dafür sorgen, dass entsprechende Finanzmittel nach Projektende weiterhin bereitgestellt werden, oder Strukturen aufbauen, die für eine ehrenamtliche Fortführung geeignet sind. Andererseits muss die Projektnehmer:in nicht unbedingt selbst das Projekt fortführen, es kann auch anderen Akteuren als Ganzes oder in Teilen zur Verfügung gestellt werden, etwa in Form von Schulungskonzepten.

Der ‚Lübecker Integrationsfonds‘ ist ein großartiges Instrument, sowohl zivilgesellschaftliche Kräfte als auch Vereine, Verbände und andere Träger für das Mitwirken an der Umsetzung des Integrationskonzeptes zu generieren.

Die in der Regel ein- bis zweimalige Ausschreibung der Förderung wird sowohl in den lokalen Medien angekündigt als auch über die Integrationsnetzwerke in der Hansestadt Lübeck verbreitet.

„Lübecker Integrationsfonds“

Richtlinie zur Förderung von Projekten für Integration und Teilhabe in der Hansestadt Lübeck

Inhalt

1. Ziel der Förderung	5
2. Förderschwerpunkte	5
3. Zielgruppen	6
4. Förderkriterien	6
5. Formale Anforderungen	6
6. Antragsverfahren	7
7. Vergabeverfahren	7
8. Rechtsanspruch	8
9. Inkrafttreten und Außerkrafttreten	8
10. Kontakt und Rückfragen	8

1. Ziel der Förderung

Die Bürgerschaft hat am 27. November 2014 den interfraktionellen Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD und BM Bruno Böhm zur Einrichtung eines ‚Lübecker Integrationsfonds‘ einstimmig angenommen.

Der Verwendungszweck des ‚Integrationsfonds‘ dient der Umsetzung des aktuellen ‚Lübecker Integrationskonzeptes‘.

Das ‚Kommunale Integrationskonzept‘ zielt darauf ab, eine chancengerechte und gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund an den zentralen Ressourcen der Aufnahmegesellschaft, wie Bildung, Zugang zum Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen, Wohnen oder kulturelles, soziales und politisches Leben, zu ermöglichen.

Die zentrale Strategie des Integrationskonzeptes, um strukturelle Diskriminierung abzubauen und eine uneingeschränkte Teilhabe an allen gesellschaftlich relevanten Lebensbereichen zu ermöglichen, ist die interkulturelle Öffnung der Verwaltung.

Auch bei zukünftigen Fortschreibungen des Integrationskonzeptes sollen alle Handlungsansätze darauf ausgerichtet sein, allen in der Hansestadt Lübeck lebenden Menschen eine gleiche Teilhabe in den Kernbereichen der Gesellschaft einzuräumen.

Lübeck ist eine traditionell weltoffene Stadt und verfolgt mit dem Integrationskonzept das Ziel, die Kultur der Offenheit und Toleranz zu pflegen, um damit Ausgrenzung und Diskriminierung ausdrücklich entgegen zu wirken.

Die aus dem Integrationsfonds geförderten Projekte sollen dieses Ziel unterstützen und befördern. Hierbei bietet der Fonds durch finanzielle Unterstützung die Möglichkeit gute Ideen und Vorhaben zu realisieren.

2. Förderschwerpunkte

Die Projektvorhaben müssen sich auf die Leit- und Teilziele des aktuellen Integrationskonzeptes beziehen. Ein Projekt kann auch mehrere Leit- und Teilziele umfassen.

Die Leit- und Teilziele sind Bestandteil des Integrationskonzeptes. Das Integrationskonzept wird mit den Antragsunterlagen zum ‚Lübecker Integrationsfonds‘ ausgehändigt. Die Unterlagen sind in der ‚Stabsstelle Integration‘, siehe Punkt 10. Kontakt und Rückfragen, erhältlich.

Zusätzlich kann die fachkundige ‚Steuerungsgruppe Integration‘, jährlich Schwerpunkte der Förderung setzen.

3. Zielgruppen

Die geplanten Projektvorhaben richten sich an Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund sowie an die einheimische Bevölkerung.

Die Projekte sollten mehrere Zielgruppen gleichermaßen ansprechen, um zu einem Austausch und einem Dialog und wechselseitigem Lernen beizutragen.

Möglichst sollten die Projekte Rahmenbedingungen schaffen, die Teilhabe unabhängig von individuellen körperlichen Fähigkeiten, Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, Sprache oder Alter ermöglichen.

4. Förderkriterien

Nachfolgend aufgeführte Förderkriterien sollen für die Bewertung des Projektes erfüllt sein:

A. Bedarf

Der Bedarf für das Projektvorhaben muss nachvollziehbar beschrieben sein und einen Handlungsbedarf neben bereits vorhandenen Angeboten aufzeigen.

B. Projektziel

Das Projektziel ist einem oder mehreren Förderschwerpunkten zugeordnet. Es wird beschrieben, wie die Zielerreichung gemessen werden soll. Hierzu sollen Indikatoren entwickelt werden.

C. Zielgruppe und Zugang zu der Zielgruppe

Eine oder mehrere Zielgruppen sind benannt. Es wird angegeben, wie viele Personen durch das Projektvorhaben erreicht werden sollen.

Die Akquise der Zielgruppe und der Zugang zu der Zielgruppe sind nachvollziehbar beschrieben.

D. Maßnahmen zur Zielerreichung

Die Maßnahmen zur Zielerreichung orientieren sich an dem Projektziel und an dem Bedarf der Zielgruppe.

E. Arbeitsplan, Zeitplan, Finanzplan

Die einzelnen Arbeitsschritte sollten in dem angegebenen Zeitplan für das Projekt realistisch dargestellt sein. Alle für die Zielerreichung notwendigen Finanzmittel sind in dem Finanzplan dargestellt und nachvollziehbar berechnet. Die Finanzmittel sind wirtschaftlich und sparsam zu planen.

F. Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, um das Projekt bekannt zu machen oder die Zielgruppe anzuwerben, sind beschrieben.

G. Erfahrungen im Themengebiet und erforderliche Ressourcen
Die fachlichen Kompetenzen für das gewählte Themengebiet und die dazu erforderlichen personellen und ggf. räumlichen Ressourcen werden nachvollziehbar dargestellt.

H. Vernetzung

Die Vernetzung mit Akteur:innen, Institutionen, Vereinen, Verbänden im selben Themengebiet werden beschrieben.

I. Hilfe zur Selbsthilfe, Empowerment

Es wird dargestellt, wie die Projektteilnehmer:innen in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Ressourcen zu entwickeln und auszubauen, um die eigenen Interessen selbstständig vertreten zu können.

J. Gender-Mainstreaming

Die Maßnahme ist gendersensibel geplant und berücksichtigt ggf. unterschiedliche Erfahrungen, Anliegen, Teilhabebarrrieren von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern. Auf eine angemessene Beteiligung der Geschlechter wird geachtet.

K. Interkulturelle Öffnung

Antragsteller:innen (z. B. Einzelpersonen, Vereine, Verbände, Initiativen) stellen dar, dass sie Maßnahmen ergreifen, bzw. in der Lage sind, auf die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft angemessen zu reagieren.

5. Formale Anforderungen

Nachfolgend aufgeführte formale Anforderungen müssen durch das Projektvorhaben erfüllt werden:

A. Antragsberechtigt

Antragsteller:innen können Träger und Organisationen sein, (z.B. Vereine, Stiftungen, Initiativen) sowie natürliche Personen.

B. Projektzeitraum

Der Durchführungszeitraum beträgt in der Regel ein Jahr. Es können aber auch mehrjährige Projekte gefördert werden. Den Projektstart definiert die/der Antragsteller:in.

C. Förderhöhe

Die Höhe der Zuwendung richtet sich nach der Finanzplanung des Projektantrages, sollte aber jährlich 10.000,- € nicht überschreiten. Die ‚Steuerungsgruppe Integration‘ empfiehlt die Teil- oder Vollfinanzierung des Projektantrages.

D. Fördergebiet

Das Projekt muss innerhalb der Stadtgrenzen Lübecks umgesetzt werden.

E. Gemeinwohlorientiert

Es werden nur Projekte gefördert, die nicht mit Gewinnstreben verbunden sind.

F. Verbot der Doppelförderung

Es werden keine Projekte gefördert, die bereits bestehende und öffentlich umgesetzte oder finanzierte Angebote oder Maßnahmen ersetzen würden.

G. Keine institutionelle und keine rückwirkende Förderung

Die Mittel werden nur zur Deckung von Ausgaben der Mittelempfänger für einzelne abgegrenzte Vorhaben (Projektförderung) gewährt. Eine institutionelle Förderung der Mittelempfänger ist ausgeschlossen.

H. Bewerbungsfrist

Anträge können nur berücksichtigt werden, wenn sie innerhalb der Bewerbungsfrist gestellt werden. Die Bewerbungsfrist wird jedes Jahr öffentlich angekündigt oder kann in der Stabsstelle Integration, siehe Punkt 10. Kontakt und Rückfragen, erfragt werden.

I. Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Erstellung von Medien zur Publizität (Internet, Broschüren, Faltblätter, Präsentationen, Plakaten und Ähnliches) ist auf die Förderung durch die Hansestadt Lübeck hinzuweisen und das offizielle Logo der Hansestadt zu verwenden. Die Vorlagen für die zu verwendenden Logos werden von der Hansestadt Lübeck als Muster zur Verfügung gestellt.

6. Antragsverfahren

Es ist ein schriftlicher Antrag mit Finanzierungsplan für das Projektvorhaben bei der ‚Stabsstelle Integration‘ einzureichen. Die Vordrucke hierzu sind bei der ‚Stabsstelle Integration‘ zu erhalten.

Der Antrag mit dem Finanzierungsplan muss unterschrieben per Post und per E-Mail bis zum veröffentlichten Einsendeschluss an nachfolgende Post- und E-Mailadresse eingereicht werden:

Postadresse:

Hansestadt Lübeck
Fachbereich 2 Wirtschaft und Soziales
Stabsstelle Integration
Kronsfordter Allee 2–6
23560 Lübeck

E-Mail:

integration@luebeck.de

Betreff: ‚Lübecker Integrationsfonds‘

Es handelt sich hierbei um eine Ausschlussfrist, d.h. Bewerbungen, die mit einem Poststempel späteren Datums, als der veröffentlichte Einsendeschluss, eingehen, können nicht berücksichtigt werden!

Der Antrag wird in einem ersten Schritt durch die ‚Stabsstelle Integration‘ auf die grundsätzliche Förderfähigkeit geprüft, d.h. Förderkriterien und formale Anforderungen müssen erfüllt sein. Eine Nichterfüllung führt zum Ausschluss.

Die vorgeprüften, nicht ausgeschlossenen Anträge, werden zusammengefasst an die Teilnehmer:innen der ‚Steuerungsgruppe Integration‘ weiter geleitet. Die ‚Steuerungsgruppe Integration‘ kann Einsicht in die kompletten Antragsunterlagen nehmen.

Die ‚Steuerungsgruppe Integration‘ setzt sich zusammen aus:

- jeweils einer/einem Delegierten aller in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen,
- fünf Mitgliedern des Forums für Migrant:innen,
- einem Mitglied des sog. ‚Arbeitskreises Migration‘,
- einem Mitglied der Migrationsfachdienste und einem
- stimmberechtigtem Mitglied der Verwaltung.

In einem zweiten Schritt ist die ‚Steuerungsgruppe Integration‘ bei der Mittelvergabe zu beteiligen.

7. Vergabeverfahren

Die ‚Stabsstelle Integration‘ beraumt für die ‚Steuerungsgruppe Integration‘ einen Termin für das Vergabeverfahren an. In dieser Sitzung werden die Projekte von der ‚Stabsstelle Integration‘ im Profil dargestellt.

Im Anschluss daran voten die Mitglieder der ‚Steuerungsgruppe Integration‘ nach einem zuvor festgelegten Punkteverfahren für die Projekte. Die gevoteten Projekte erscheinen in einer Rankingliste.

Die Rankingliste der ‚Steuerungsgruppe Integration‘ gilt lt. Bürgerschaftsbeschluss zum ‚Lübecker Integrationsfonds‘ als eine Empfehlung, die endgültige Förderentscheidung trifft auf Grundlage dieser Empfehlung die Verwaltung der Hansestadt Lübeck. Die Fördermittel werden entweder als Teil- oder Vollfinanzierung vergeben bis das Volumen des Integrationsfonds ausgeschöpft ist.

Die/der Antragsteller:in erhält von der Hansestadt Lübeck einen schriftlichen Zuwendungsbescheid, der im Rahmen des Finanzierungsplanes die Höhe der geplanten Gesamtauszahlungen und der Fördermittel enthält, weiterhin werden im Zuwendungsbescheid der Förderzweck, der Bewilligungszeitraum sowie der Rückforderungsvorbehalt bei nicht dem Antrag entsprechender Mittelverwendung und die Verpflichtung auf einen zu erstellenden Verwendungsnachweis sowie Sachbericht genannt.

Die/der Antragsteller:in wird im Rahmen des schriftlichen Zuwendungsbescheides verpflichtet, die Hansestadt Lübeck über Abweichungen bei der Projektumsetzung oder den Abbruch des Projektes zu informieren, damit ggfs. ein anderes gevotetes Projekt der Rankingliste nachrücken kann.

Die zugesagten Fördermittel müssen von der/dem Antragsteller:in abgerufen werden, sobald zu begleichende Rechnungen innerhalb von drei Monaten erwartet werden. In dem Fördermittelabruf müssen der Projekttitel, der Bewilligungszeitraum, die Fördersumme, die Angabe einer Kontoverbindung und eine Unterschrift enthalten sein.

Der Verwendungsnachweis enthält eine zahlenmäßige Aufstellung über die bezahlten Rechnungen, die dem Verwendungsnachweis beizufügen sind sowie einen Sachbericht. Dieser ist spätestens drei Monate nach Beendigung des Projektes an die ‚Stabsstelle Integration‘ zu senden.

Sind die nachgewiesenen Auszahlungen geringer als die mit der Förderzusage anerkannten geplanten Auszahlungen, reduziert sich der Förderbetrag entsprechend, d.h. bei einer Überzahlung besteht die Verpflichtung, diesen Betrag an die Hansestadt Lübeck zurück zu überweisen.

Eine nachträgliche Erhöhung der Zuwendung bei Überschreitung der veranschlagten Auszahlungen ist ausgeschlossen.

Die ‚Stabsstelle Integration‘ kann während der Projektlaufzeit Projektbesuche durchführen, um sich ein Bild von der laufenden Arbeit vor Ort zu verschaffen.

Zum Abschluss der jeweiligen Förderperiode erstellt die Stabsstelle Integration eine Dokumentation der in dieser Förderperiode geförderten Projekte. Die/der Projektnehmer:in verpflichtet sich, der Stabsstelle Integration hierfür entsprechendes Foto- und Textmaterial zur Verfügung zu stellen.

Nicht geförderte Projektanträge erhalten eine schriftliche Mitteilung über die Ablehnung.

8. Rechtsanspruch

Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung der Mittel aus dem ‚Integrationsfonds‘ besteht nicht. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind freiwillige Leistungen der Hansestadt Lübeck. Eine Förderung aus dem ‚Integrationsfonds‘ erfolgt, wenn entsprechend Punkt 7 der Förderrichtlinie eine ausdrückliche Förderzusage in Form eines Zuwendungsbescheides, nach Antragstellung von der Hansestadt Lübeck ausgesprochen wird. Diese offizielle Förderzusage steht unter dem Vorbehalt, dass sie nur Gültigkeit hat, wenn auch tatsächlich entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

9. Inkrafttreten und Außerkrafttreten

Diese Richtlinie tritt in Abstimmung mit der ‚Steuerungsgruppe Integration‘ am 17.02.2020 in Kraft und ersetzt die bisherige Richtlinie. Sie tritt außer Kraft, wenn die Bürgerschaft eine weitere Mittelbereitstellung für diesen Zweck nicht mehr genehmigt.

10. Kontakt und Rückfragen:

Anke Seeberger (M.A.), Leitung

Zi.: 6.170, Haus Trave

☎ Telefon (0451) 122-64 40

📠 Fax (0451) 122-951 64 40

✉ E-Mail anke.seeberger@luebeck.de

Sandra Rickert

Zi.: 6.169, Haus Trave

☎ Telefon (0451) 122-12 19

📠 Fax (0451) 122-951 12 19

✉ E-Mail sandra.rickert@luebeck.de

Im Auftrag

Anke Seeberger



Hansestadt Lübeck

Stabsstelle Integration – Koordinierung Flüchtlingsarbeit

Kronsforder Allee 2-6, 23560 Lübeck

Ansprechpartnerin: Anke Seeberger

☎ Telefon (0451) 122-64 40

📠 Fax (0451) 122-951 64 40

✉ E-Mail integration@luebeck.de

🌐 Internet www.luebeck.de

Bildung

Eltern erfahren Beratung und Unterstützung bei der Erziehungsarbeit.

Eltern verfügen über interkulturelle Kompetenz.

Die hohe Bedeutung der Erstsprache für den Erwerb der Zweitsprache ist anerkannt. Aus dieser Erkenntnis wird auch die Erstsprache gefördert.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

- 1 ElternStärken**
Hansestadt Lübeck, Nachbarschaftsbüros
- 2 Gemeinsam gegen häusliche Gewalt**
Kurdische Gemeinde in Lübeck
- 3 Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung des bilingualen Konzeptes in der Kita BunteKuh**
Sprungtuch e.V.
- 4 Lesen und Schreiben in persischer Muttersprache für Kinder und Jugendliche**
Toranj – Lübecker Kulturverein e.V.

ElternStärken

→ Bereits fünf ElternStärken-Kurse wurden erfolgreich von den Nachbarschaftsbüros der Hansestadt Lübeck durchgeführt. Die Kurse befassten sich in drei Modulen mit den Themen Erziehung, Bildung und Kultur. Eltern mit und ohne Migrationshintergrund sollten für den Umgang mit ihren eigenen Familien sensibilisiert werden, die Kurse zielten aber auch darauf ab, das erlangte Wissen als Multiplikator:in zu vermitteln. Von besonderer Bedeutung war, dass die Teilnehmer:innen ihre Kenntnisse in ihrer Muttersprache weitergeben konnten.



Gemeinsames Erarbeiten der Themenschwerpunkte

Die Wissensvermittlung erfolgte durch die Referent:innen mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen. Die häufigsten Resümees der Teilnehmer:innen nach den Schulungen waren: „Ich habe viel Neues gelernt.“, „Es hat Spaß gebracht.“ und „Das Thema ist interessant, ich möchte mehr darüber wissen!“. Um dem Wunsch vieler Teilnehmer:innen nach vertieftem Wissen nachzukommen, wurden mit Teilnehmer:innen vergangener Kurse sogenannte regelmäßige ‚Vertiefungstreffen‘ durchgeführt.

Hauptbestandteil der ersten Vertiefungseinheit war, sich kennenzulernen, die Inhalte aufzufrischen, um alle auf einen Kenntnisstand zu bringen und die Themen für die nächsten Treffen zu vereinbaren:

- Schulsozialarbeit,
- Medienverhalten mit Kleinkindern bis zu drei Jahren,
- warum entwickeln Kinder sich unterschiedlich und was brauchen sie für einen guten Start,
- Schulsystem in Deutschland und Akzeptieren und Fördern der Fähigkeiten der Kinder,
- Mama lernt / Eltern lernen Deutsch: wie können Eltern motiviert werden Deutsch zu lernen und sich in der ‚deutschen Gesellschaft‘ zu bewegen,
- Gender – Vorurteile – Toleranz.

In dem zweiten Vertiefungstreffen wurde auf die verschiedenen Entwicklungsstufen von Kindern bis zu drei Jahren einge-

gangen, mit besonderem Schwerpunkt auf das Beziehungsverhalten, die Motorik, das Spielverhalten, das Sprachverhalten und die Sprachentwicklung sowie der Einfluss von Medien auf die Entwicklung.

Das Thema für das nächste Treffen sollte das Schulsystem in Deutschland sein und natürlich die häufigste Frage vieler Eltern aufgreifen: „Welchen Beruf kann mein Kind mit welchem Schulabschluss ergreifen?“.



Themenwand zum Vertiefungstreffen Erziehung

Leider konnte coronabedingt bisher kein weiteres Zusammenreffen stattfinden, ebenso wurde die Durchführung des nächsten ElternStärken Kurses verschoben.

Der Erfolg der Kurse ist u.a. darauf zurück zu führen, dass den Nachbarschaftsbüros die Teilnehmenden aus den Quartieren bekannt sind, die Inhalte in enger Absprache mit den Referent:innen entwickelt und gemeinsam mit den Teilnehmenden die Themen erarbeitet werden und ein Gruppengefühl geschaffen wird.

1

ElternStärken

Träger: Hansestadt Lübeck, Nachbarschaftsbüros
Durchgeführt von: Ulrike Seul, Daniela Kerschbaumer
und Ramune Virsilaitė-Wöhlert
Teilfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Gemeinsam gegen häusliche Gewalt



Häusliche Gewalt ist kein Schicksal sondern ein lösbares Problem

→ Häusliche Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, das gravierende negative Auswirkungen auf das Individuum, die Familie und die Gesellschaft hat.

In der Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund hat dieses Problem noch weitere migrationsbedingte Dimensionen und Hintergründe und stellt eine Beeinträchtigung und Gefährdung für das Leben aller Familienmitglieder, ihre Stabilität, die Erziehung der Kinder sowie die Integrationserfolge dar.

Das Projekt nahm folgende Schwerpunkte in den Blick:

- Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zu Ausmaß, Formen, Folgen, Dynamik und Ursachen von häuslicher Gewalt,
- Vermittlung von wichtigen Informationen zu bestehenden Unterstützungsangeboten, Anlaufstellen und Handlungsmöglichkeiten,
- Förderung des sozialen Bewusstseins für bestehende Gesetze und Vorschriften in Deutschland,
- Schaffung eines sicheren Raumes über Vernetzung, Austausch und Gruppenaktivitäten, um die Teilnehmer:innen dabei zu stärken, sich gegen häusliche Gewalt einzusetzen,
- Empowerment und Unterstützung von Betroffenen.

Die Zielgruppe des Projektes waren Mädchen, Frauen und Männer, ohne und mit Migrationshintergrund. Zwischen fünf- und zwanzig und dreißig Frauen und Männer nahmen regelmäßig aktiv an den Veranstaltungen, Diskussionen und Workshops teil.

Mit Hilfe interkultureller, sprachlicher und fachlicher Kompetenzen und Erfahrungen der Referent:innen wurde eine Reihe muttersprachlicher bzw. übersetzter Workshops, Seminare und Vorträge über psychologische, familiäre, soziale und rechtliche Dimensionen der häuslichen Gewalt in der ‚Heimatkultur‘ und in Deutschland veranstaltet. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen wurden kulturell, rechtlich und religiös reflektierte Lösungsansätze erarbeitet und entwickelt.

Darüber hinaus wurden zwei Veranstaltungen am ‚Weltmädchentag‘ und am ‚Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen‘ organisiert.

Der Weltmädchentag stand unter dem Motto ‚Starkes Mädchen, Starke Familie‘. Die jugendlichen Teilnehmer:innen führten in diesem Zusammenhang ein Theaterstück, zu den Themen Rollenverteilung in der Familie und Frühverheiratung, auf. Auch ein Vortrag über die Rollenverteilung wurde mehrsprachig gehalten.



Dialog statt Gewalt

Am ‚Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen‘ hielt eine kurdische Schriftstellerin aus Berlin einen Vortrag über geschlechtsspezifische Gewalt und zum Thema Gewalt an sich. Familienaktivitäten und Führungen für geschlechtergemischte Arbeitsgruppen rundeten den Thementag ab.

Nach dem Projekt konnten die Teilnehmer:innen erkennen, dass das Thema häusliche Gewalt nicht schicksalhaft hingenommen werden muss, sondern ein im Dialog lösbares Problem ist.

2

Gemeinsam gegen häusliche Gewalt

Träger: Kurdische Gemeinde in Lübeck

Durchgeführt von: Lava Darwish und Marwan Othman

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung des bilingualen Konzeptes in der Kita BunteKuh

→ Die gleichwertige Beherrschung der Erst- und Zweitsprache ist ein wichtiger Schlüssel zur erfolgreichen, gesellschaftlichen Integration und fördert den Schulerfolg und das kindliche Selbstbewusstsein.

Bereits seit 2014 setzt der Träger Sprungtuch das bilinguale, deutsch-türkische Konzept in der Kita BunteKuh in zwei Kita-Gruppen um. Wissenschaftlich begleitet wird es von der FH Kiel, von Frau Dr. Reyhan Kuyumcu.

Zielgruppen des Projektes sind Kita-Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt und deren Familien mit der Familiensprache Türkisch, ebenso aber auch Kinder, deren Eltern sich ein zweisprachiges Angebot wünschen.



Lernen in zwei Sprachen

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Projektes findet eine Vernetzung mit Regelangeboten, wie z.B. dem Schulmini-Projekt in Kooperation mit der Grundschule am Koggenweg, statt sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, um den bildungspolitischen Nutzen bilingualer Konzepte zu verdeutlichen und die Akzeptanz und Implementierung in bildungsrelevante Regelangebote zu fördern.

3

Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung des bilingualen Konzeptes in der Kita BunteKuh

Träger: Sprungtuch e. V.

Durchgeführt von: Dr. Reyhan Kuyumcu

Teilfinanziert durch den Lübecker Integrationsfonds

Im Zusammenhang mit dem Schulmini-Projekt: ‚Gemeinsam Ankommen‘ ist es gelungen, eine mehrsprachige Ausrichtung von Informationsveranstaltungen zum Schulübertritt zu initiieren und die Partizipation der Kita-Eltern deutlich zu erhöhen, um einen gelingenden Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen.

Die im Kita-Alltag selbstverständliche und alltäglich gelebte Förderung und Akzeptanz der Familiensprache/n hat eine positive Wirkung auf die Teilhabe der Eltern an Angeboten der Kita oder des Familienzentrums. So besuchten viele Eltern z.B. den bundesweiten Vorlesetag 2019 und lasen selbst aus mehrsprachigen Kinderbüchern vor.

Der praktizierte bilinguale Ansatz trifft unter Expert:innen auf großes Interesse, es wurden Workshops für 25 Sprachexpert:innen im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kitas / Frühe Chancen veranstaltet, ebenso für den Verein für frühe Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen und Schulen e. V. (FMKS) im Rahmen eines Fachtages auf der bundesweiten Bildungsmesse DIDACTA.

Im Januar 2020 besuchten die Bildungsministerin des Landes Schleswig-Holstein Karin Prien und Senatorin Kathrin Weiher die Einrichtung, die Lübecker Nachrichten berichteten über den Besuch.



Vorlesestunde

Die Nachhaltigkeit des Projektes wird insbesondere durch den wissenschaftlich dokumentierten bilingualen Spracherwerbserfolg der Kinder gesichert. Darüber hinaus tragen aber auch der Wissenstransfer an andere Bildungseinrichtungen / Institutionen und die zunehmende Beteiligung der Eltern dazu bei, das Projekt fortlaufend weiterzuentwickeln und somit die nachhaltige Wirkung zu festigen.

Bisher konnten 98 Kita-Kinder, 70 Kita-Eltern und 45 interne und externe pädagogische Fachkräfte mit dem bilingualen Ansatz erreicht werden.

Lesen und Schreiben in persischer Muttersprache für Kinder und Jugendliche



Anfänger Farsi-Kurs für Kinder



Die Kinder präsentieren ihre Plakate über Lübeck auf Deutsch und Farsi



Abschlussprüfung nach der Corona-Krise in der Diele

→ Der Lübecker Kulturverein Toranj vertritt die Auffassung und kommuniziert dies auch, dass Integration und das Erlernen der deutschen Sprache grundlegend für das Leben in Deutschland sind. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die eigene kulturelle Identität und dazu gehört auch die Muttersprache, aufgegeben werden muss.

Eine Entfremdung von der Sprache und Kultur der Eltern bringt oft auch eine Entfremdung der Kinder von den Eltern mit sich. Familiäre Auseinandersetzungen, Missverständnisse und Identitätskonflikte sind häufig die Folge.

Mit dem Projekt konnte der Träger Toranj Kinder Farsi-sprechender Eltern unterstützen, die Muttersprache zu festigen. Denn obwohl die Kinder von Haus aus meist Farsi sprechen, fällt ihnen das Schreiben, aufgrund von fehlenden Lern- und Anwendungsmöglichkeiten, schwer. Das Erlernen der Sprache in Wort und Schrift erleichtert nicht nur die Kommunikation in der Familie, sondern fördert auch das Verstehen, Erlernen und Erfahren der persischen Kultur. Fehlendes Wissen führt häufig zu fehlendem Verständnis und belastet so die Eltern-Kind Beziehung. Durch das verbesserte Sprachverständnis und die geweckte Neugier an der eigenen Kultur treten diese Probleme seltener auf.

Unabhängig vom pädagogischen Gewinn dieses Projektes erleichtert die erweiterte Sprachgrundlage den Kindern auch den Deutschunterricht, denn zum Erlernen einer Zweitsprache ist

es sehr förderlich, die Muttersprache gut zu beherrschen. Aus diesen Gründen war der Verein auch sehr bemüht, den Kurs für die bereits feststehende Gruppe von Kindern und Jugendlichen, der aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht persönlich stattfinden konnte, in einem Online-Format durchzuführen. Insgesamt haben vierundzwanzig Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis vierzehn Jahren, aufgeteilt in zwei Kurse, daran teilgenommen.

Die Umsetzung wurde zum Teil sehr spielerisch gestaltet, so hatten die Schüler:innen die Aufgabe, mit Unterstützung der Eltern und Lehrer:innen, ein zweisprachiges Buch über die Geschichte Lübecks zu erarbeiten. Da der Inhalt auf Farsi und Deutsch übersetzt wurde, können sich alle daran erfreuen, lernen und gemeinsam die kulturellen Grenzen überwinden. Auch für Neuzuwander:innen ist das Buch eine hervorragende Möglichkeit, etwas über ihre neue Heimat Lübeck zu erfahren.

Darüber hinaus sind die Teilnehmer:innen nun in der Lage, zwischen den verschiedenen Parteien als Lots:innen im Integrations- und Inklusionsprozess zu agieren.

Des Weiteren hat der Kurs Freundschaften zwischen Farsi-sprechenden Kindern und Jugendlichen ermöglicht, die Teilnehmer:innen haben nun neben ihren deutschsprachigen Freunden, auch Freunde, mit denen sie auf Farsi kommunizieren können.

Auch die Kursleiter:innen profitierten von dem Projekt, denn durch das Vertiefen und Ausbauen ihrer Lehrtätigkeit, konnten sie ihre Position auf dem Arbeitsmarkt stärken und berufliche Chancen verbessern.

4

Lesen und Schreiben in persischer Muttersprache für Kinder und Jugendliche

Träger: Toranj – Lübecker Kulturverein e.V.
Durchgeführt von: Parvaneh Soudikani und Sadegh Bahrami
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfond

Aus- und Weiterbildung

Die deutsche Sprache wird gefördert.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

- 5 **Deutschkurs zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Migrationshintergrund**
Alevitische Gemeinde Lübeck e.V.

Deutschkurs zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Migrationshintergrund



Gemeinschaftlicher Deutschkurs an einem Tisch

→ Da Sprache, Arbeit und Aufenthaltssicherheit die zentralen Schlüssel für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind, hat die Alevitische Gemeinde Lübeck einen Grundkurs Deutsch angeboten.

Den Teilnehmenden, die teilweise erst wenige Monate in Deutschland waren, sollte ein Zugang zur deutschen Sprache ermöglicht werden. Ein Wortschatz des Sprachniveaus A1 sollte erreicht werden und wurde beispielsweise über die Themenfelder ‚Körper und Gesundheit‘ oder ‚Familie und Freunde‘ vermittelt.

Es fand eine Einführung in die Grammatik als Grundlage der deutschen Schriftsprache statt. Die für Migranten:innen schwierige Verwendung der Artikel wurde besonders in den Blick genommen und immer wieder geübt. Für diejenigen Teilnehmer:innen, die schon lange in Deutschland sind, war der Kurs der erste systematische Sprachunterricht überhaupt.

Der Unterricht war als Gruppenunterricht angelegt und fand an einem großen gemeinsamen Tisch statt. Bei Einzel- oder Partnerarbeit bestand die Möglichkeit, sich an einen separaten Tisch zurückzuziehen. Zwei Lehrbücher dienten als Grundlage, aus denen für die Teilnehmenden Kopien angefertigt wurden. Darüber hinaus verfügt die Alevitische Gemeinde über eine kleine Bibliothek, aus der sich für Übungszwecke bedient werden konnte.

5

Deutschkurs zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Migrationshintergrund

Träger: Alevitische Gemeinde Lübeck e. V.

Durchgeführt von: Müfüt Yilmaz

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Bei den Unterrichtsinhalten sowie bei der Auswahl der Medien und Methoden wurde auf die individuellen Bedürfnisse der Kursteilnehmenden eingegangen.

Diese unterschieden sich teilweise sehr, auf Grund von Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer, Vorbildung oder persönlicher Interessen. Trotz der unterschiedlichen Voraussetzungen entstand in dem Deutschkurs sehr schnell ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl und die Unterrichtsatmosphäre war überwiegend positiv.

Die Teilnahme am Unterricht war leider bis auf Ausnahmen recht unregelmäßig. Allerdings wurde über den Zeitraum der Kursdauer versucht, keine Teilnehmenden zu verlieren, es wurde Verständnis für ihre oft schwierige Lebenssituation gezeigt und zu regelmäßiger Teilnahme motiviert. Abschließend konnte elf Teilnehmenden ein regelmäßiger Unterrichtsbesuch bestätigt werden.

Neben dem regulären Unterricht wurden verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt, wie der Besuch des Lübecker Weihnachtsmarktes oder ein gemeinsames Abendessen. Alle Aktivitäten wurden in den Unterricht integriert und beispielsweise für Wortschatzarbeit genutzt. Das Feiern des jeweiligen Geburtstages der Teilnehmenden mit Kuchen, Kerze und Gesang gehörte ebenfalls zum festen Bestandteil des Grundkurses.



Besuch auf dem Lübecker Weihnachtsmarkt

Die Alevitische Gemeinde hat bereits Pläne für einen nächsten Kurs entwickelt. Das Deutschkurs-Sonderprogramm habe vor allem zum Ziel, jungen Menschen aus verschiedenen Ländern intensive Einblicke in das deutsche Gesellschaftsleben zu ermöglichen und Integration zu fördern. Die Gemeinde verbindet damit die Hoffnung, dass die Teilnehmenden die Werte der deutschen Verfassung besser kennenlernen. Der Pluralismus und die kulturelle Vielfalt seien schließlich von entscheidender Bedeutung für unser aller Zukunft.

Kulturelles, soziales und politisches Leben

Die Angebote, Hilfen und Beratungen sind interkulturell ausgerichtet und leicht zugänglich für Menschen mit Migrationshintergrund. Die städtischen Strukturen sind für alle Menschen transparent.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

- 6 Stark und selbstsicher im Alltag!**
Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Frauen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund
Frauennotruf Lübeck e.V.
- 7 Integrationsprojekt durch den Boxclub Lübeck**
Boxclub Lübeck e. V.
- 8 EXEO verbindet – refugees welcome! Abenteuer machen stark!**
EXEO e. V.
- 9 Interkulturelle Bielefeldt-Gärten**
Sprungtuch e. V.
- 10 Neulübecker:innen entdecken Lübeck**
Toranj-Lübecker Kulturverein e. V.
- 11 Frauensalon**
Kurdische Gemeinde in Lübeck
- 12 Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk**
Einzelinitiative von Veronica Hotzel

Stark und selbstsicher im Alltag!

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Frauen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund

→ Dieses Angebot des Frauennotrufs bietet Frauen mit Flucht- und / oder Migrationshintergrund die Möglichkeit, durch Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstbehauptung zu lernen, sich in schwierigen Situationen besser durchzusetzen, zu schützen und zu verteidigen. Verknüpft mit Informationen über eigene Rechte und Hilfsmöglichkeiten, ist das Ziel, den Selbstschutz der Frauen vor sexualisierter, sexistischer und rassistischer Belästigung und Gewalt zu fördern.



Die Frauen bei Schlagübungen im WenDo-Kurs

Mit zwei Kursangeboten 2018 wurden erste Erfahrungen mit dieser Konzeption gesammelt. Der Träger hat mit den aktuellen Kursen insbesondere bestehende Frauengruppen angesprochen, da hier eine Vertrauensebene untereinander schon besteht und es dadurch leichter für die Frauen ist, schwierige Themen oder Situationen anzusprechen. Die Teilnehmerinnen werden auch als Multiplikatorinnen innerhalb ihrer Community gesehen.

Die Kurse wurden in Kooperation mit dem Familienzentrum Buntekuh und dem Bürgerhaus Vorwerk Falkenfeld umgesetzt. In beiden Einrichtungen wurde das Angebot den bestehenden internationalen Frauengruppen vorgestellt und die Mehrzahl der Frauen war sehr motiviert, gemeinsam teilzunehmen. Die Durchführung in der ihnen vertrauten Einrichtung hat die Hemmschwellen deutlich gesenkt. Umgesetzt wurden die Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse durch eine externe, interkulturell erfahrene WenDo Trainerin.

Das Training mit den Frauen der internationalen Frauenfrühstücksgruppe aus Vorwerk Falkenfeld fand an drei Vormittagen

statt, der Kurs mit der internationalen Frauengruppe des Familienzentrums Buntekuh an vier Vormittagen. Teilgenommen haben an den Kurstreffen jeweils zwischen zehn und vierzehn Frauen. Ein geplanter Aufbaukurs konnte wegen der Coronapandemie nicht stattfinden und soll nachgeholt werden.

Es wurden einfache Übungen aus der Selbstbehauptung vermittelt, die sich die Teilnehmerinnen als Basis für selbstbewusstes Auftreten gut aneignen konnten. Sie probierten sich in Übungen zu körperlicher Abwehr aus und erfuhren eine Sensibilisierung der eigenen Grenz Wahrnehmung. In Rollenspielen setzten die Teilnehmerinnen das neu erlernte praktisch um und probierten alternative Lösungen für schwierige Situationen aus.

Die Vorstellungen der Teilnehmerinnen zur ‚Rolle der Frau‘, ihrer eigenen Sozialisation und ihren Bedürfnissen waren ein zentrales Gesprächsthema. Die Frauen resümierten, dass sie beispielsweise aus den stärkenden Übungen zum Selbstwert viel für den Alltag mitnehmen konnten. Insgesamt war das Feedback der Teilnehmerinnen positiv, sie stellten fest, dass sie für sich Stärkung und viele Anregungen mitnehmen und sich über einige Themen auch untereinander außerhalb des Kurstreffens austauschen konnten.

Der Frauennotruf hat aus langjähriger Arbeit Erfahrungen, dass eine Stärkung der Selbstbehauptung in jedem Lebensbereich nachhaltige Wirkung bezüglich der Selbstbestimmung zeigt. Darüber hinaus können die Teilnehmerinnen auch Kenntnisse über die Angebote des Frauennotrufs und weitere Lübecker Hilfseinrichtungen weitergeben.



Die Frauen bei Trittübungen im WenDo-Kurs

6

Stark und selbstsicher im Alltag!
Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Frauen mit Flucht- und /oder Migrationshintergrund
Träger: Frauennotruf Lübeck e.V.
Durchgeführt von: Johanna Hotanen
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Integrationsprojekt durch den Boxclub Lübeck

→ Der Boxclub Lübeck e.V. entwickelte - angeregt durch einige muslimische Mitglieder mit Migrationshintergrund - ein Frauenprojekt für muslimische Frauen mit Migrationshintergrund. Dieser Zielgruppe sollte in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit geboten werden, einen Einstieg in den Sport zu finden.

Es wurde in der muslimischen Gemeinde Lübeck und über die gängigen sozialen Netzwerke mit großem Erfolg für das Frauenprojekt geworben. Die ersten Trainingseinheiten konnten mit bis zu siebenundfünfzig Frauen im Boxclub starten.

Jeden Samstag wurde hinter geschlossenen Türen für zwei Stunden mit den Frauen ein allgemeines Fitnesstraining mit boxerischen Elementen durchgeführt. Die Trainings hatten dabei nicht primär nur das Boxen im Fokus. Es wurde versucht, über das gemeinsame Boxtraining, unter Anleitung einer erfahrenen Trainerin, den Frauen und Mädchen eine Möglichkeit zu geben, einfach nur Sport ungehemmt und frei von Vorurteilen zu betreiben und hierdurch an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu gewinnen und über das gemeinsame Training mit Frauen anderer Glaubensrichtungen und Ethnien einen Einstieg in eine vielfältige Gesellschaft zu finden. Diese Ziele konnten nach nur kurzer Zeit erreicht werden. Die Erfolge waren auch optisch in der Körperhaltung und dem Auftreten einiger Frauen und Mädchen sichtbar und fünfzehn Frauen und Mädchen fanden den Weg als Mitglied in den Verein und trainieren mittlerweile wie selbstverständlich in den öffentlichen Gruppen. Einige Mädchen haben mittlerweile sogar ihren ersten Wettkampf bestritten.

Medial fand das Projekt große Aufmerksamkeit, regionale wie auch überregionale TV-Sender, Print- sowie elektronische Medien berichteten über das Frauentraining.

Gewachsen aus der Idee von gemeinsamen Trainings konnten mittlerweile mehrere Frauentrainingstreffen in ganz Schleswig-Holstein umgesetzt werden. Der Boxclub pflegte einen regen Austausch mit anderen Vereinen und gab die guten Erfahrungen mit dem Frauenprojekt weiter. Mittlerweile ist es gelungen, über die Stadtgrenzen hinweg, ein Netzwerk aufzubauen. Auf den Netzwerktreffen steht der kommunikative Austausch, das gemeinsame Training bis hin zum Sparring im Mittelpunkt, aber genauso wichtig ist die Anregung, dass sich die Mädchen und Frauen in dem Netzwerk engagieren und sie vielleicht sogar die Rolle als Trainerin für weitere Aufgaben und zukünftige Projekte übernehmen.

Die Arbeit mit den Frauen und Mädchen hat sich für den Boxclub als sehr fruchtbar erwiesen. Die Projektleitung resümierte, dass es viel Spaß gemacht habe, die Entwicklung der Mädchen und Frauen zu beobachten und ist sich sicher, dass diese Arbeit nachhaltige Wirkung gezeigt hat: „Der Erfolg der Projektarbeit gehe über die Grenzen der einzelnen Person hinaus und so konnte auch ein Umdenken und eine Akzeptanz in dem Umfeld vieler beteiligter Personen erreicht werden.“.



Die Boxerinnen mit ihrem Trainer



Training



Zufrieden nach dem Training

7 Integrationsprojekt durch den Boxclub Lübeck
Träger: Boxclub Lübeck e.V.
Durchgeführt von: Tolga Tanriverdi
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

EXEO verbindet – refugees welcome! Abenteuer machen stark!

→ Das Projekt richtete sich an Geflüchteten-Gruppen, auch in Familienverbänden. Es wurde in DAZ-Klassen und in den Gemeinschaftsunterkünften für das erlebnispädagogische Angebot geworben.



Die Gruppe wächst zusammen

Der Verein EXEO hatte es sich für die Teilnehmenden dieses Projektes zur Aufgabe gemacht, fehlende Erfahrungsräume auszugleichen und durch erlebnispädagogische Angebote neue Möglichkeiten der Selbsterfahrung und des sozialen Lernens im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zu schaffen.

Mit dem erfahrungsorientierten Ansatz wurde den Teilnehmenden die Chance geboten, innerhalb einer Gemeinschaft Qualitäten wie Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit und soziales Handeln zu erfahren und zu erlernen.

Die Zielgruppe beschränkte sich im Vorwege nicht nur auf Heranwachsende, sondern schloss Personen jeden Lebensalters mit ein. Sowohl einzelnen Teilnehmer:innen, als auch Gruppen und Organisationen sollte mittels handlungsorientierter Methoden ermöglicht werden, eigene Fähigkeiten zu erkennen, weiterzuentwickeln und zu nutzen.

Um dies zu erreichen, wurden verschiedenste erlebnispädagogische Elemente, unter Einbeziehung des Erlebnisraums ‚Natur‘ eingesetzt, welche die Gruppe zum gemeinsamen Handeln aufforderten. Das Zusammenspiel dieser erlebnispädagogischen Elemente diente dazu, folgende Lernprozesse anzustoßen:

8 EXEO verbindet – refugees welcome! Abenteuer machen stark!

Träger: EXEO e.V.

Durchgeführt von: Sönke Petersson

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

- Erweiterung eigener Erlebnis- und Erfahrungsräume,
- Abgleich und Sensibilisierung für unterschiedliche Wertesysteme,
- Entwicklung individueller Stärken und der eigenen Persönlichkeit,
- Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Natur,
- Erlernen neuer Konflikt- und Problemlösungsstrategien,
- Entwicklung von Kommunikations- und Gruppenfähigkeiten,
- Vertiefung sozialer Kompetenzen.

Mit sechs DaZ-Klassen und insgesamt fünfundvierzig Teilnehmer:innen realisierte der Verein an sechs Veranstaltungstagen sein Projekt im EXEO Camp Tilgenkrug in Israelsdorf.

Die Kinder und Jugendlichen konnten miteinander Zeit in der Natur verbringen und durch unterschiedliche erlebnispädagogische Aktivitäten, besser miteinander in Beziehung treten. Ein Großteil der Teilnehmenden war ohne Familie aus ihren Heimatländern nach Deutschland geflüchtet. EXEO will diese Kinder und Jugendlichen und ihre Mitschüler:innen durch seine Programme unterstützen, damit sie sich an ihr neues Leben in unserer Gesellschaft und ihrer neuen Schulklasse / Gruppe gewöhnen können. Im Rahmen von z. B. Kletteraktionen, Bewegungsspielen und einfachen Problemlöseaufgaben wurden Werte unserer westlichen Kultur vermittelt.

Das erlebnispädagogische Programm von EXEO sollte die Schüler:innen zudem dabei unterstützen, sich an ein Zusammenleben zu gewöhnen und ein Gemeinschaftsgefühl zu erfahren, um dieses in der Klasse/Gruppe zu verfestigen. Ziel der Tagesprogramme war es, dass die Kinder und Jugendlichen an Selbstwertgefühl gewinnen und erfahren, dass Vielfalt eine Bereicherung in unserer Gesellschaft ist und Abenteuer stärken!



Abenteuer machen stark

Interkulturelle Bielefeldt-Gärten – ein 2.000 qm großer Garten in Lübeck-Buntekuh



Die Interkulturellen Gärten im ‚Corona-Frühling‘

→ Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Kulturen stehen im Mittelpunkt des Kooperationsprojektes zwischen dem Gemeinnützigen Kreisverband Lübeck der Gartenfreunde e. V., dem Kleingärtnerverein Buntekuh e. V., der Interkulturellen Begegnungsstätte – Haus der Kulturen und dem Verein Sprungtuch. Der Garten fungiert als Raum, in dem über das Gärtnern von- und miteinander gelernt werden kann.

Alwin Bielefeldt schuf Anfang des 20. Jahrhunderts Kleingärten für alle Menschen, insbesondere für die Arbeiter:innen in Lübeck. Er machte deutlich, wie wichtig Gärten für Gesundheit und Erholung sind. In den Gärten entstand damals und entsteht heute ein friedliches und verständnisvolles Miteinander, in dem Gesundheit, gute Ernährung und Ökologie nach wie vor eine tragende Rolle spielen.

Alle Kooperationspartner leisten in Lübeck einen wichtigen Beitrag für einen guten gesellschaftlichen Zusammenhalt: Die Interkulturelle Begegnungsstätte e. V. fördert maßgeblich Kooperation und Vernetzung zwischen Lübecker Migrant:innen-selbstorganisationen und anderen Akteuren, Sprungtuch e. V. ist bekannt für seine transkulturelle, partizipative und inklusive Haltung in allen Arbeitsfeldern, der Gemeinnützige Kreisverband Lübeck der Gartenfreunde e. V. verwaltet Kleingärten in Lübeck und vereint hohes praktisches Fachwissen von vielen Gartenfreund:innen ebenso wie der Kleingärtnerverein Buntekuh.

Das Projekt wird von den Kooperationspartnern zusammen mit Ehrenamtlichen und Aktiven aus Buntekuh oder benachbarten Stadtteilen durchgeführt. Eine Gruppe von derzeit 13 Ehrenamtlichen kümmert sich verantwortlich um die Ausgestaltung des Projektes und ermöglicht die wöchentlichen Öffnungszeiten.

9

Interkulturelle Bielefeldt-Gärten

Träger: Sprungtuch e. V.

Durchgeführt von: Claus Conradi und Michael Masihi

Teilfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds



Der beliebte Steinofen in den Interkulturellen Gärten

ten. Auf den monatlichen Treffen wird die anfallende Arbeit organisiert und das Projekt weiterentwickelt. Die Angebote reichen von Gartenseminaren, über saisonale Feste, wie Frühlings- und Erntefest, bis hin zum gemeinsamen Kochen und Exkursionen zu anderen interkulturellen Gärten. Interessierte sind jederzeit willkommen, um aktiv mitzugestalten. Im Frühjahr werden die Nachbarschaftsbeete zum Teil neu vergeben und den neuen Nachbarschaftsgärtner:innen umfangreiche Einführung und Informationen rund um das Projekt und das Gärtnern angeboten sowie erfahrene ehrenamtliche Beetpat:innen an die Seite gestellt.

Durch das Gartenprojekt werden junge und alte Menschen, mit und ohne Beeinträchtigungen sowie mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen angesprochen, die sich gern gemeinschaftlich engagieren, sich in der Natur wohl fühlen und ein Interesse an einem interkulturellen Miteinander haben. Zurzeit wird das Projekt von Ehrenamtlichen und Nachbarschaftsgärtner:innen aus Afghanistan, Syrien, Polen, Irak, Iran, Türkei und aus Deutschland unterstützt. Ein Flyer in 7 Sprachen und Ehrenamtliche, die übersetzen, sorgen dafür, dass eine breite Zielgruppe angesprochen wird.

Die Gärten in Buntekuh bestehen seit 2012 und sind heute ein wunderschöner Ort der Begegnung, der Vielfalt, des Lernens und des Lebens und bieten allen interessierten Menschen Möglichkeiten zur gemeinschaftlichen Arbeit und zum Kennenlernen und Vernetzen. Kommen Sie gerne vorbei!



Das Permakultur-Beet

Neulübecker:innen entdecken Lübeck



Besichtigung des Lübecker Rathauses

→ Mit dieser Entdeckungstour wollte der Verein Toranj Neuzuwander:innen, die persisch- und arabischsprachig sind, in Lübeck willkommen heißen, ihnen helfen, die Stadt kennenzulernen, mit Menschen in Kontakt zu kommen und Freunde zu finden. Niemand sollte das Gefühl haben, auf sich allein gestellt zu sein, besonders wenn die Sprache noch nicht gut beherrscht wird und die neue Heimat noch unbekannt ist.

Zur Förderung der eigenen Integration, sollte Wissenswertes über die Stadt Lübeck und den eigenen Wohnort vermittelt werden, denn nur wer seine neue Heimat kennt, kann sie auf ganz andere Art und Weise wertschätzen, mitreden und schneller Freunde finden. Diese Möglichkeit bleibt leider vielen Neuzuwander:innen verwehrt.



Besuch im Holstentor Museum

10

Neulübecker:innen entdecken Lübeck

Träger: Toranj – Lübecker Kulturverein e.V.

Durchgeführt von: Parvaneh Soudikani und Saeid Emadi
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfond

Durch die Ausflüge und die sich anschließenden Reflexionen in der Gruppe, lernten die Teilnehmer:innen sich untereinander schnell kennen. Die gemeinschaftlichen Erfahrungen und das Lernen über den gemeinsamen neuen Wohnort schweißten die Gruppe zusammen. Es wurden neue Freundschaften geschlossen, Bekanntschaften gemacht und ein Heimatgefühl entwickelt.

Das Programm der Ausflugsziele reichte von der Schifffahrt durch die Innenstadt, der geführten Rathausbesichtigung, dem Besuch des Holstentor-Museums bis hin zu einer Führung durch das Eu-

ropäische Hansemuseum. Mehr als einhundertzweundsiebzig Teilnehmer:innen nahmen an den Exkursionen teil.

Auch Freunde des Vereins haben sich den Ausflügen angeschlossen und nicht nur Wissenswertes über ihr geliebtes Lübeck erfahren, sondern auch vieles über bisher fremde Kulturen.

Die Kommunikation und der Austausch zwischen persisch und arabisch sprechenden Teilnehmer:innen wurde als sehr wertschätzend wahrgenommen und spielte eine wichtige Rolle, um Missverständnisse zwischen den Kulturen abzubauen und vorurteilsfrei miteinander umzugehen. Durch das Projekt konnte der Verein neue Kontakte zu interessierten Menschen knüpfen und neue Mitglieder gewinnen.

Toranj ist sehr stolz auf den großen Anklang, den das Projekt gefunden hat und darauf, es den Teilnehmenden erleichtert zu haben, sich zu integrieren und ihre Stadt sowie viele neue Menschen kennengelernt zu haben. Der persönliche Bezug zum Wohnort wurde nachhaltig gestärkt.



Eine Führung durch das Hansemuseum

Frauensalon

→ Das Projekt richtete sich an Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in der gesamten Stadt Lübeck. Ziel war es, den Frauen einen Raum für Kreativität, Selbstentfaltung, Empowerment und Entwicklung zu bieten, in dem sich ein Bewusstsein für Solidarität und Vernetzung unter Frauen entwickeln konnte.

Der Austausch von Erfahrungen und die Auseinandersetzungen über die verschiedenen Lebensrealitäten von Frauen halfen ihnen dabei, ihre eigenen Probleme und Lebenssituationen aus einer anderen Perspektive zu reflektieren und ihre Wissenshorizonte zu erweitern.

Die Frauen halfen und stärkten einander über den Austausch ihrer unterschiedlichen Erfahrungen in den jeweiligen familiären, beruflichen und persönlichen Lebensumständen.

Die Teilnehmerinnen trafen sich einmal pro Woche und diskutierten über vielfältige Themen, die sie im Alltag beschäftigten oder herausforderten.

Die Zahl der aktiven Teilnehmerinnen war unterschiedlich und lag zwischen sieben und dreizehn Frauen mit und ohne Migrationshintergrund aus verschiedenen Stadtteilen Lübecks.

Eigene Fähigkeiten und Ressourcen wurden in Gesprächen eingebracht und halfen beim Suchen nach Lösungen für Alltagsprobleme und Herausforderungen. Der Mut für Neues wurde gestärkt und Selbsthilfepotentiale entdeckt. Bedarfe und Interessen wurden ermittelt und gemeinsam überlegt, wie diese umgesetzt werden können.

Die Gespräche, Aktivitäten und Beratungen fanden einmal pro Woche statt, die Bandbreite der Themen umfasste:

- Selbstfürsorge,
- fit im Alltag durch Sport: hieraus hat sich eine Sportgruppe zusammengefunden, um zweimal pro Woche gemeinsam Sport zu treiben und sich gegenseitig dazu zu motivieren,
- gesunde Ernährung,
- Kindererziehung,
- Vorbereitungen auf Schule und Kindergarten,
- Berufsperspektiven,
- kreative Handarbeit: hierdurch entfalteten sich die Frauen, entdeckten ihre Hobbys und gewannen an Selbstwertgefühl.

Resümierend kann für das erfolgreich durchgeführte Projekt festgestellt werden, dass ein angebotener, geschützter Raum

für Frauen, in dem regelmäßig Gespräche und Austausch stattfinden können, für die Stärkung des Selbstwertes und der Selbstbehauptung und die Entfaltung von eigener Kreativität wichtig ist.



Wöchentliches Treffen der Frauen



Kreativ beschäftigte Frauen



Teilnahme der Frauen aus dem Frauensalon am Stadtteilfest Buntekuh

11

Frauensalon

Träger: Kurdische Gemeinde in Lübeck
Durchgeführt von: Lava Darwish und Marwan Othman
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk

→ Die Regenbogenfrauen wurden 2003 unter der Leitung von Veronica Hotzel gegründet. Sie engagiert sich seit langem in dem Bereich der Integration und wirkt aktiv in Migrant:innenselbstorganisationen mit.

Der Projektname Regenbogenfrauen steht für die Freiheit der Menschen in Südafrika im Sinne von Nelson Mandela.

Die multikulturelle Teilnehmer:innen-gruppe besteht aus einem Kern von über 30 Frauen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund und ihren Kindern.

Die regelmäßigen Treffen finden einmal wöchentlich im Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre statt.

Die Hilfe zur Selbsthilfe bei verschiedensten Alltags- und Krisensituationen reicht von der

- Unterstützung bei der Wohnungssuche,
- Begleitung zum Arzt oder zu Behörden,
- Unterstützung bei der Beantragung einer Aufenthaltsgenehmigung,
- Hilfestellungen bei Problemen am Arbeitsplatz oder in der Schule,
- Vermittlung von Gesundheitsprävention oder Bildungsangeboten, bis hin
- zum Erlernen der deutschen Sprache und Unterstützen beim Verfassen von Lebenslauf oder Bewerbung.

Durch die niederschweligen Angebote und gemeinsamen Aktivitäten des Projektes, wie Handarbeit, Basteln, Kochen, Singen, Sport, Trommeln, Meditation und ‚Small Talk Café‘, kamen die Teilnehmer:innen in Kontakt, entdeckten neue Talente, lernten Deutsch, konnten ein Stück Heimat leben, aber auch neue Kulturen kennen lernen.

Das Sozialnetzwerk hat positive Auswirkungen auf die Lebenssituation der Frauen, sie gewinnen an Selbstbewusstsein, nehmen motiviert ihre eigene Lebenssituation in die Hand und haben durch das Netzwerk ein gewisses Sicherheits- und Wohlgefühl.



Teilnahme am Herbstmarkt der Hobbykünstler im Heiligen-Geist-Hospital

Es wurden auch Exkursionen, wie Museumsbesuche oder Bildungsausflüge, unternommen. Ein Höhepunkt war die Teilnahme an dem 35. Herbstmarkt der Hobbykünstler im historischen Ambiente des Heiligen-Geist-Hospitals mit über 140 Ausstellern.

Durch die gute Vernetzung mit anderen Gruppen oder Institutionen, wie der VHS, Jugendzentren, Schulen, Kitas, Kirchen, Moscheen oder Pflegeheimen, gelang es Veronika Hotzel bereits viele Frauen in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

Die Regenbogenfrauen sind inzwischen zu einem festen Bestandteil der Lübecker Integrationslandschaft geworden und präsentieren sich regelmäßig auf Ausstellungen, Messen oder nehmen an Veranstaltungsreihen teil.



Die Kinder der ‚Regenbogenfrauen‘

12

Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk

Träger: Einzelinitiative

Durchgeführt von: Veronica Hotzel

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Kulturelles, soziales und politisches Leben

Die kulturelle Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund ist gestärkt. Ein interkultureller und interreligiöser Dialog hat einen festen Platz in Lübeck und wird von der Verwaltung unterstützt.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

- 13 Internationaler Mädchentag**
Hansestadt Lübeck, Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre
- 14 Radiogirls Lübeck**
Frauen helfen Frauen e. V.
- 15 Eine Initiative der Mitmenschlichkeit**
eko – Ehrenamtlicher Kreis Ostseestraße
- 16 KidzCare**
Förderverein für Lübecker Kinder e. V.
- 17 Glaubst Du, meine Gefühle sind anders als Deine? – Menschen wie andere auch. Antirassismus Film**
Lindengruen – crossCultural consulting & communication
and Eritrea Initiative Lübeck
- 18 Das Leben meistern – Stimmen von nebenan – Ein Hörstück**
Einzelinitiative von Kai Kloss, Kunst und Theaterpädagoge,
Psychodrama-Leiter (DFP)
- 19 Gemeinsames Gestalten der Außenfassade**
Lübecker Flüchtlingsforum e. V. / Solizentrum
- 20 Stimmungsvoll – Wir werden durch unsere Stimme sichtbar**
Lübecker Flüchtlingsforum e. V. / Solizentrum

Internationaler Mädchentag

→ Das ‚Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre‘ der Hansestadt Lübeck, hat federführend im Jahr 2019 zum zweiten Mal den ‚Internationalen Mädchentag‘ im Rahmen des Lübecker Ferienpasses durchgeführt.

Das Angebot wurde in Kooperation mit den Projekten ‚Regenbogenfrauen‘ und ‚KidzCare‘ gestaltet, die beide mit gruppenpädagogischen Angeboten im Kinder- und Jugendkulturhaus verwurzelt sind.



Die Styling Gruppe

Während eines ganztägigen Workshops haben dreißig Mädchen aus zehn Nationen nett, gesellig, kreativ, aktiv und gemeinschaftlich diesen Tag miteinander verbracht. Sie stammten aus den USA, Russland, Syrien, Polen, Indien, Afghanistan, Kroatien, Ukraine, Italien und Deutschland.

13

Internationaler Mädchentag

Träger: Hansestadt Lübeck, Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre

Durchgeführt von: Bärbel Pfanne

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Folgende Workshops wurden angeboten:

- HipHop für Mädchen,
- Leinwandmalerei,
- Nähen und Design,
- Kochgruppe,
- und eine Styling-AG.

Bei allen Angeboten entstand schnell eine gute Grundatmosphäre und Gemeinschaft. Das Ergebnis des Tages konnte sich sehen lassen: Eine Choreographie wurde von den Tänzerinnen selbst entwickelt und präsentiert. Die Leinwandkünstlerinnen arbeiteten zum Thema ‚Zukunftsträume‘ aber auch zu dem Thema ‚Flucht und Vertreibung‘. Ihre Werke wurden unter anderem zur Museumsnacht im Rahmenprogramm des Buddenbrookhauses einem größeren Publikum vorgestellt.



Leinwandmalerei Workshop

Bewundert werden konnten nicht nur die Nähergebnisse, sondern auch die Mädchen selber. In der Styling-AG wurde Frisur und Outfit nach eigenen Vorstellungen gleich mitgestaltet. Einen zentralen Höhepunkt dieses Tages schuf die Kochgruppe mit einem internationalen Menü.

Das angestrebte Ziel dieser Veranstaltung wurde erfüllt: über gemeinsames, kreatives und aktives Handeln haben sich alle Teilnehmerinnen näher kennengelernt, unabhängig von Hautfarbe und Nationalität.

Nachhaltig war sicherlich auch, dass es die Gelegenheit gab, die einzelnen Veranstalterinnen des Mädchentages und deren Angebote näher kennenzulernen und sich nach den Sommerferien in den jeweiligen Gruppen gleich anzumelden.

Radiogirls Lübeck

→ Das Ziel des Projektes ist, dass die teilnehmenden Mädchen und Frauen im Alter von acht bis einundzwanzig Jahren, ihre Stimme mit einer Radiosendung erheben und darüber etwas bewirken.



Arbeitstreffen, um eine Sendung vorzubereiten

Bei den regelmäßigen Treffen haben die ca. 20 Teilnehmerinnen sich darauf vorbereitet ein Radioprogramm zu entwickeln. Die Treffen waren eine Kombination aus Diskussion und praktischen Aktivitäten wie Technikworkshop oder Schreibwerkstatt. Ausflüge und Spiele, um einander besser kennenzulernen und um zu beobachten und zu hören, über welche Themen sich die Leute unterhalten, gehörten auch dazu. Darüber hinaus wurden Umfragen und Interviews gemacht, um zu erfahren, was andere über dieses Projekt denken.

Um ein Gefühl zu bekommen, wie eine Radiosendung aufgebaut werden kann, haben die Radiogirls an einem Radioworkshop teilgenommen und über das Radio recherchiert. Sie haben Radiosendungen gehört, um zu analysieren, wie diese aufgebaut sind. Im Anschluss wurde die erste eigene Radiosendung vorbereitet und der Gruppe, vorerst hinter der verschlossenen Tür, präsentiert.

Auf einem landesweiten Fachtag des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. im Holiday Inn haben die Radiogirls die Besucher:innen interviewt und ihre Auswertungen im Schlussplenum präsentiert.

Die größten Erfolge waren zwei produzierte Radiosendungen mit den Themen ‚Rassismus‘ und ‚Menschenrechte‘, die auch ausgestrahlt wurden. Die Teilnehmerinnen haben selbst bestimmt, welche Aufgaben sie übernehmen, manche wollten

gerne für die Technik verantwortlich sein, anderen gerne interviewen und präsentieren.

Die Mädchen und jungen Frauen haben gelernt, dass sie etwas schaffen und bewirken können und dass sie ernst genommen werden, wenn sie sich selbst ernst nehmen. Sie haben sich mit verschiedenen Themen beschäftigt und ihr Wissen erweitert. Sie haben ihre Kreativität genutzt, um ein Logo zu entwickeln und ihre eigenen Kapuzenshirts zu gestalten.

Am Anfang des Projektes waren die Mädchen und jungen Frauen sehr schüchtern an Diskussionen teilzunehmen, am Ende des Projekts waren die Radiogirls nicht mehr aufzuhalten.

Das Projekt hatte große Wirkung auf verschiedenen Ebenen, besonders auf die Entwicklung der Persönlichkeit und Denkweise der Teilnehmerinnen. Die Radiogirls haben zusammen viel diskutiert und ihre Erfahrungen ausgetauscht. Den Teilnehmerinnen wurden Möglichkeiten geboten, Selbstwert und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Räume für Potentiale und Lebendigkeit der Mädchen und jungen Frauen wurden geöffnet.

Der Verein Frauen helfen Frauen möchte über seine Arbeit erreichen, dass mehr Mädchen und junge Frauen mit Verantwortung umgehen und selbstbewusst in Führung gehen können.



Einführungskurs im Offenen Kanal



Präsentation des Projektes Radiogirls

14

Radiogirls Lübeck

Träger: Frauen helfen Frauen e.V.

Durchgeführt von: Anke Kock, Susan Al-Salihi und Munia Al Dubhani

Teilfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Eine Initiative der Mitmenschlichkeit



Abschlussgruppenfoto mit selbstgebauten Werken während des talentCAMPus auf dem Gelände des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer

→ Ein ehrenamtlicher Kreis, aus 20 Bürger:innen Travemündes, hat sich mit großem Engagement und Ausdauer seit dem Start der Gemeinschaftsunterkunft Ostseestraße in Travemünde zu einer Initiative zusammengeschlossen, um vor Ort Integrationsangebote zu schaffen. Etwa 260 Geflüchtete, darunter Alleinreisende, aber auch Familien und Kinder, leben seit Anfang 2017 in der Gemeinschaftsunterkunft der Hansestadt Lübeck.

Die Stärkung der Rolle der Frau und der Zugang von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen zu frühpädagogischen Maßnahmen stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten der ehrenamtlichen Initiative. Der emotionalen Stabilisierung der Kinder gilt dabei eine besondere Aufmerksamkeit.

Die ehrenamtliche, tägliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Bewohner:innen erfolgt durch ein Bündel von Maßnahmen und Projekten, die hier nur beispielhaft aufgezeigt werden:

- Unterstützung beim Erwerb von Sprachkompetenz für Personen ohne Zugang zu Sprach- und Integrationskursen – hauptsächlich sind dies Frauen
- Förderung der Sprachanwendung in kleinen Gruppen und Vorbereitung auf die B1-Prüfungen mit Modell-Prüfungsaufgaben
- Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler:innen – in den Vorjahren in der GU – aktuell in der ‚Stadtschule‘, Travemünde
- tägliche Mitarbeit in der DaZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache) und im Aufbauunterricht der Grund- und Gemeinschaftsschule ‚Schule am Meer‘, Travemünde
- Kreativkurse für Kinder und Jugendliche: wöchentliche Mal- und Kunstwerkstatt
- Näh- und Strickkurse, hierzu wurde eine Nähwerkstatt eingerichtet und wiederbelebt
- individuelle Betreuung von Einzelpersonen und Familien,

- z.B. Hilfe bei der Wohnungs- und Jobsuche, der Suche nach Ausbildungsplätzen oder der Begleitung des Asylverfahrens
- Filmnachmittage für schulpflichtige Kinder
- spezielle Gruppenveranstaltungen für Kinder und Jugendliche während der schulfreien Zeit, unter dem Motto ‚Integration macht keine Ferien‘, wie z.B. Selbstverteidigungskurse für junge Mädchen, Besuche auf dem Erdbeerhof; als besonderes Highlight im Herbst 2019 ein einwöchiger ‚talentCAMPus‘, ein Ferienbildungsprogramm für die kulturelle Bildung in Zusammenarbeit mit der VHS Lübeck und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, auf dem Gelände des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer e.V., an dem 21 Jugendliche aus der Gemeinschaftsunterkunft teilnahmen



Material Sammeln für ein Landart-Projekt während des talentCAMPus auf dem Gelände des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer

Alle Projekte und Maßnahmen wurden in engster Zusammenarbeit mit den Betreuer:innen der GU durchgeführt. Es bestanden tragfähige Kooperationen mit ePunkt e.V., der VHS, dem Projekt KidZCare des Fördervereins für Lübecker Kinder e.V., der Kirchengemeinde St. Lorenz, Travemünde sowie den Musikpädagog:innen der ‚Tontalente‘ und ‚123musik‘ der Musikschule in Travemünde sowie der Stabsstelle Integration der Hansestadt Lübeck.

Regelmäßige Treffen, Fortbildungen und inzwischen mehr als 29 informative Rundbriefe fördern den starken Zusammenhalt der engagierten Ehrenamtlichen, die gegenseitige Unterstützung und den Austausch.

15 Eine Initiative der Mitmenschlichkeit

Träger: eko – Ehrenamtlicher Kreis Ostseestraße
Durchgeführt von: Dr. Rolf Sülzer
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

KidzCare

→ Das Projekt unterstützt seit 2015 Kinder und Jugendliche im Alter von einem bis zwanzig Jahren, die aus verschiedenen Herkunftsländern neu in Lübeck angekommen sind. Ziel ist es, ihnen Hilfen zu einer schnelleren Integration zu bieten, sie im Schulalltag zu unterstützen sowie soziale Kontakte zu Lübecker Schüler:innen zu fördern.

Das ‚Hausaufgabenprojekt‘ in den DaZ-Klassen der Gotthard-ühl-Grundschule durch Ehrenamtler:innen läuft auch im fünften Jahr noch reibungslos, der Bedarf ist unverändert hoch. Der sehr gute Kontakt zu den Lehrer:innen ist besonders wichtig, um einzelnen Schüler:innen gezielter zu helfen. Besonders erfreulich ist, dass zum zweiten Mal – und diesmal dreizehn – Schüler:innen des Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasiums im Rahmen ihres Sozialcurriculums einmal wöchentlich bei den Hausaufgaben helfen. Außerdem unterstützt ein Schüler des Katharineums eine Berufsschülerin.



Eine Runde Tischkicker nach getaner Arbeit

Es besteht ein regelmäßiger Kontakt zu allen Schüler:innen und es werden mit allen Helfer:innen Treffen und besondere Aktivitäten wie Bowling oder der Besuch eines ‚Escape Rooms‘ durchgeführt, um ihr Engagement anzuerkennen und zu festigen. Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen erfolgten auch Onlineangebote.

Das ‚Patenprojekt‘ fördert soziale Kontakte und bietet verschiedene altersgerechte Angebote. Die wöchentlich stattfindende Gruppe hat sich sehr gut entwickelt und es entstanden über das Projekt hinaus Freundschaften. Einige Schüler:innen sind bereits seit Oktober 2015 dabei. Der seit September 2019 ange-

botene Mädchentreff wird sehr gut angenommen: derzeit sind fünfundzwanzig Mädchen zwischen elf und sechzehn Jahren aktiv. Für die Gruppe der sechzehn- bis zwanzigjährigen gibt es altersgerechte Treffen.

Jede Gruppe unternimmt regelmäßig gemeinsame Ausflüge. Zweimal im Jahr fahren alle Gruppen gemeinsam in den Hansapark, im September 2019 waren fünfzig Teilnehmer:innen dabei.

Der wöchentliche Schwimmunterricht hat sich gut etabliert, zwei Kurse für Mädchen und einer für Jungen werden angeboten. Viele Schüler:innen haben ihren Freischwimmer geschafft und bereiten sich auf den Fahrtenschwimmer vor.

Einige Jugendliche wurden über die Projektangebote hinaus bei Praktikumsuche, Behördenbriefen und persönlichen Belangen unterstützt.

Die – in Kooperation mit der VHS Lübeck und der Röhre – im Juli 2019 durchgeführte Talent-Campus-Woche war sehr erfolgreich. Vormittags wurde die Angebote Deutsch-Intensivkurs, Englisch und Politische Bildung genutzt, mittags wurde gemeinsam gegessen und gespielt. Nachmittags konnte zwischen einem Tanzkurs, einem Computer-Kurs und einem Nähkurs gewählt werden. Der für die Sommerferien 2020 angebotene Talent-Campus wird ebenfalls zur Teilnahme genutzt werden. Das im August 2019 gestartete Fotoprojekt wird sehr rege genutzt. Die Teilnehmer:innen sind gerade damit beschäftigt eine Ausstellung ihrer Fotokunst vorzubereiten.



Der größte Strandkorb der Welt für KidzCare

16

KidzCare

Träger: Förderverein für Lübecker Kinder e. V.

Durchgeführt von: Kirsten Schneier und Cornelia Döbler

Teilfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

KidzCare bedankt sich herzlich für die großzügige Unterstützung aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘, durch die diese Angebote den Kindern und Jugendlichen zugute kommen konnten!

Glaubst Du, meine Gefühle sind anders als Deine? – Menschen wie andere auch. Antirassismus Film

→ Das Dokumentar-Kurzfilm-Projekt ‚Menschen wie andere auch‘ und die dazu initiierte Veranstaltungsreihe möchte möglichst viele interessierte Zuschauer:innen, für konstruktive Publikumsdiskussionen über die Themen (Alltags)Rassismus und die Integration von Geflüchteten aus Eritrea in Lübeck und Norddeutschland, gewinnen.

Afrikaner:innen mit nicht-weißer Hautfarbe erleben zahlreiche Diskriminierungen, die das Einleben in der Hansestadt Lübeck erschweren. Das sollte in dem Film sichtbar und hörbar werden und zeigen, dass Eritreer:innen den gleichen Alltag, die gleichen Gefühle und Wünsche wie ‚andere Menschen auch‘ haben, die sich hier eine neue Heimat aufbauen.

So wurde der Film ‚Glaubst Du, meine Gefühle sind anders als Deine?‘ auch umbenannt, als die Regisseurin Lala Miñoso Rodriguez in das Projekt einstieg und die Dokumentation auf der Basis des Erstprojektes neu konzipiert wurde. Denn bereits im Dezember 2017 hat das Projektteam – ein eritreischer Sozialpädagoge, eine ehrenamtliche Alt-Lübeckerin und eine interkulturelle Beraterin und Trainerin – für diese Projektidee eine Initialförderung von der Stiftung gegen Rassismus Darmstadt erhalten. Trotz minimalster technischer und finanzieller Voraussetzungen wurde begonnen, das Projekt mit dem Fotografen Steve Adkisson umzusetzen. Am Premierentag am 27.12.2017 kamen über 50 Menschen – die Hälfte davon Eritreer:innen – in das kooperierende Berkentienhaus, um 8 Minuten von ‚Glaubst Du, meine Gefühle sind anders als Deine?‘ zu sehen und sich an der nachfolgenden Diskussion zu beteiligen.

Mit der Vollfinanzierung durch den Integrationsfonds und der Erfahrung und sensiblen Filmsprache der Regisseurin Lala Miñoso Rodriguez konnte die Kurz-Dokumentation in 2019 auf ein neues technisches und ästhetisches Niveau gebracht werden. Die drei interviewten Eritreer:innen geben den Zuschauer:innen einen bewegenden Einblick in ihre Fluchterfahrungen, ihr Ankommen und Leben in Lübeck, ihre Erlebnisse und Gefühle bei diskriminierenden Begegnungen und Erfahrungen. Dass der Film ‚Menschen wie andere auch‘ bewegt



Yordanos Brhane ist dankbar für die Sicherheit für sich und ihre Kinder

und betroffen macht, spiegelten die Reaktionen der ca. 80 Premieren-Zuschauer:innen am 29. Februar 2020 im Solizentrum wider. Viele waren berührt von dem 16-minütigen Film und wünschten sich einen deutlich längeren Film.

Ghulam Reza Mirdadi erläuterte die verschiedenen Formen von Rassismus und moderierte die Diskussion im vollbesetzten Haus, leitete die Fragen von Lübecker Altbürger:innen an die anwesenden Eritreer:innen, was sie noch an Erfahrungen gesammelt hätten und was sie sich an Reaktionen von Einheimischen wünschten: „Ja, ein Sich-dazu-stellen und Fragenstellen bei nicht nachvollziehbaren Polizeikontrollen“, ein solidarisches Verhalten von Lübecker Altbürger:innen – das wünschten sich einige eritreische Neubürger:innen ausdrücklich.

Aufgrund der COVID 19-Pandemie mussten geplante weitere Vorführungen mit moderierten Publikumsdiskussionen verschoben werden. Aber neue Termine sind für den Herbst und Winter 2020 schon in Planung: im Kommunalen Kino, in Kooperation mit dem Projekt FLOW der Gemeindediakonie Lübeck, dem Haus der Kulturen, den Teamer-Auszubildenden der St. Jürgen-Gemeinde, dem Café Welcome der Schlutuper St.-Andreas-Gemeinde und den Mitgliedern der Sonntags-Dialoge. Vor dem Hintergrund der aktuell erstarkten Antirassismus-Bewegung – auch in Deutschland – hat der Film eine noch größere Dringlichkeit bekommen. Er leistet mit seinen Publikumsdiskussionen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Antirassismus, Integration und Demokratie.

17

Glaubst Du, meine Gefühle sind anders als Deine? – Menschen wie andere auch. Antirassismus Film

Träger: Lindengruen – crossCultural consulting & communication und Eritrea Initiative Lübeck
Durchgeführt von: Dr. Imke Lode und Efram Tesfay
Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Das Leben meistern – Stimmen von nebenan – Ein Hörstück

→ In diesem Projekt hat eine Gruppe von anfangs zehn, schließlich fünf aktiven Teilnehmer:innen, divers in Alter, Geschlecht, kulturellen und biografischen Prägungen, jeweils eine weitere Person außerhalb der Gruppe interviewt, unter der Leitfrage: Wer und wie hättest du sein können?



Gemeinsame Entwicklung des Hörstücks

Dies führte die Teilnehmer:innen in eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Bedingungen und Möglichkeiten von Lebenswegen, alltäglichen und existenziellen Entscheidungen vor unterschiedlichen politischen, sozialen und kulturellen Hintergründen und Perspektiven.

Aus dem so gewonnenen biografischen Material hatten die Teilnehmer:innen bis Anfang März 2020 eine Textgrundlage erstellt, mit der in Folge ein Bühnenstück erspielt und gestaltet werden sollte.

Methodisch wurde bis zu den Kontaktbeschränkungen infolge der Corona-Pandemie mit dem Konzept der partizipativen Theaterpraxis (nach Maïke Plath) gearbeitet.

Damit sollte den Teilnehmenden von Beginn an ermöglicht werden, das Handwerkszeug des Theaters selbstbestimmt zu nutzen und sich damit von Anfang an als Autor:innen, Spieler:innen und Regisseur:innen mit ihren individuellen Möglichkeiten einzubringen.

Die Teilnehmenden wurden befähigt, eigene künstlerische Ausdrucksform zu finden und in diesem Prozess als künstle-

risch Tätige ernst genommen zu werden, die die Welt mit den Mitteln der Kunst erforschen.

Da ab Mitte März 2020 keine physischen Treffen mehr stattfinden konnten, wurde das Theaterprojekt um die eigentlich kreativste Phase gebracht. Um aber gerade in dieser Krisenzeit eine Struktur zu bewahren, wurden die wöchentlichen Treffen beibehalten, wobei sich in der Kommunikation seit diesem Zeitpunkt auf Telefonate und Chat-Nachrichten beschränkt werden musste. Video-Konferenzen wären technisch nicht für alle Teilnehmenden möglich gewesen und waren deshalb ausgeschlossen.

Durch die veränderte Lage gewann der Arbeitstitel ‚Die Hölle sind die Anderen‘, ein Zitat aus dem Stück ‚Geschlossene Gesellschaft‘ von J.P. Sartre, eine nicht vorherzusehende Bedeutung, die die Teilnehmer:innen in den virtuellen Treffen diskutierten.

Da bald abzusehen war, dass physische Treffen auf längere Sicht nicht möglich sind und auch Vorstellungen vor Publikum nicht stattfinden können, hatte sich die Gruppe dafür entschieden, die Arbeit Corona-kompatibel fortzuführen.

So wurden die bis dahin gestalteten Rollen in einzelnen Interviews sowohl zur ihren Geschichten als auch zur aktuellen Lage befragt. Diese Stimmen aus der Isolation wurden aufgezeichnet und zu einem Hörstück zusammengeschnitten.

Unter dem Titel ‚Das Leben meistern – Stimmen von nebenan‘ wurde das Stück im Internet und im Offenen Kanal Lübeck veröffentlicht. Das Hörstück ist für Interessierte unter folgender Internetadresse abzurufen:

<https://aktionshunger.de/daslebenmeistern>.



Szene einer Probe

18

Das Leben meistern – Stimmen von nebenan – Ein Hörstück

Träger: Einzelinitiative

Durchgeführt von: Kai Kloss, Kunst und Theaterpädagoge, Psychodrama-Leiter (DFP)

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Gemeinsames Gestalten der Außenfassade des Solizentrums



Vorarbeiten für die Fassadengestaltung

→ Die Planung und Umsetzung der Gestaltung der Außenfassade des Gebäudes Solizentrum, direkt an der Willy-Brandt-Allee gelegen, mit dem Schriftzug ‚Willkommen‘ in allen Sprachen, die im Solizentrum gesprochen werden, erfolgte gemeinschaftlich durch Frauen, Männer und Kinder mit Fluchthintergrund.

An der vorbereitenden Planung zur Gestaltung der Fassade haben sich sowohl der feste Teilnehmerinnenkreis der Frauen aus dem Frauencafé des Solizentrums als auch weitere Geflüchtete beteiligt.

Gemeinsam waren sie an der Übersetzungsarbeit in die jeweilige Sprache des Wortes ‚Willkommen‘ als auch an den gestalterischen Entwürfen für die Fassade beteiligt.

An der praktischen Umsetzung, die an mehreren Wochenenden stattfand, haben sich geflüchtete Menschen aus dem Irak, Iran, Syrien, Jemen, Afghanistan und Eritrea gemeinsam mit langjährigen Lübecker:innen beteiligt.

Die Fassade wurde gereinigt, eine helle Grundfarbe aufgebracht und die Schriftzüge in den jeweiligen Sprachen aufgetragen.

Sowohl die Planungsphase als auch die praktische Umsetzung wurden allein durch ehrenamtliches Engagement realisiert. Direkt durch die aktive Mitarbeit wurden ca. fünfunddreißig Teilnehmer:innen erreicht, insgesamt wurde das Projekt aber von vielen Geflüchteten als eine tolle Maßnahme zur Willkom-



Die Malarbeiten an der Fassade

menskultur angesehen, da ein Willkommen in der jeweiligen Landessprache, als optisches Signal in einem öffentlichen Raum, an der Fassade des Solizentrums, sichtbar gemacht wurde.

Positive Reaktionen erhält das Solizentrum bis heute von Geflüchteten und auch von Lübeck Besucher:innen, z. B. aus Skandinavien, auf die Gestaltung und den Wiedererkennungswert des Willkommensgrüßes in der eigenen Landessprache. Das Ziel der aktiven Teilhabe wurde gern von den Geflüchteten angenommen und umgesetzt. Die ausgeführte Maßnahme wirkt nachhaltig für eine Willkommenskultur in Lübeck, durch die Sichtbarkeit des Wortes ‚Willkommen‘ in zwanzig Sprachen auf einer Fassade im öffentlichen Raum.



Die neu gestaltete Fassade mit dem Willkommensgruß

19

Gemeinsames Gestalten der Außenfassade des Solizentrums

Träger: Lübecker Flüchtlingsforum e. V. / Solizentrum

Durchgeführt von: Heike Behrens

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Stimmungsvoll – wir werden durch unsere Stimme sichtbar!



Das Frauencafé beim Sprechtraining über die Lautsprecheranlage

→ Zur Stärkung der Eigenwahrnehmung und des Selbstbewusstseins sowie zur Entwicklung des Sprachvermögens – insbesondere von Frauen – wurde eine mobile Lautsprecheranlage angeschafft und verschiedenen Angeboten, Initiativen und Projekten zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

Dabei ist es das Ziel, die eigene Stimme einmal laut hören zu können und somit auch Teilnehmer:innen mit leiser Stimme Gehör zu verschaffen.

Im Rahmen des wöchentlichen Frauencafés nutzen geflüchtete Frauen mit ihren Kindern diese Anlage, um sich gegenseitig in deutscher Sprache kleine Wortbeiträge zu halten.

Auch den Teilnehmer:innen der zweimal wöchentlich im Solizentrum stattfindenden ‚Mama lernt Deutsch-Gruppe‘ steht die Anlage als didaktisches Medium zur Verfügung.

Ebenso nutzen die Teilnehmer:innen des monatlichen Gesprächscafés die Lautsprecheranlage zum Erfahrungsaustausch von und mit Geflüchteten, um über Gemeinsamkeiten, Hoffnungen und Wünsche zu sprechen.

20

Stimmungsvoll –

Wir werden durch unsere Stimme sichtbar

Träger: Lübecker Flüchtlingsforum e. V. / Solizentrum

Durchgeführt von: Heike Behrens

Vollfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds



Die Kinder aus dem Frauencafé singen über die Lautsprecheranlage

Rund vierzig bis sechzig Menschen mit Fluchthintergrund, insbesondere geflüchtete Frauen haben bereits zusammen mit allen anderen Nutzer:innen des Solizentrums, des Frauencafés, des Gesprächscafés sowie Teilnehmerinnen der ‚Mama lernt Deutsch-Gruppe‘ von der Lautsprecheranlage profitiert und sie für verschiedene Zwecke eingesetzt.



Die Frauen aus dem Frauencafé singen über die Lautsprecheranlage

Gesundheitswesen

Das gesamte Spektrum der Prävention und Aufklärung im Gesundheitswesen ist allen Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – gleichermaßen zugänglich.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

21 **Medibüro**
Medibüro Lübeck

22 **MIMI – Mit Migrant:innen für Migrant:innen**
Interkulturelle Gewaltschutzmediator:innen
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Medibüro

→ Die Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Krankenversicherung wurde im Zeichen der Pandemie prekärer, da Illegalisierte, Wohnungs- und Versicherungslose, aus Angst vor den Konsequenzen einer -nachgewiesenen- Ansteckung, die Angebote der medizinischen Versorgung mieden. So wäre die Wahrung der Anonymität bei einer Untersuchung durch das Gesundheitsamt immer gefährdet und die Gefahr der Verarmung bei schwerem, behandlungsbedürftigen Krankheitsverlauf groß.



Screenshot eines virtuellen Medibüro-Treffens während der Corona-Pandemie

Für diese Menschen versucht das Medibüro Lübeck da zu sein. Eine Telefonsprechstunde ersetzte kurzzeitig den persönlichen Kontakt, um dadurch das zusätzliche Ausgesetztsein zu potenziell Corona-Positiven in Bus oder Bahn, während der Anreise, sowie in der Sprechstunde selbst, zu vermeiden.

Das Angebot wurde kaum genutzt, niemand suchte die Beratung auf oder nahm die Vermittlung, aufgrund von Covid-19-Symptomatik, zu kooperierenden Praxen sowie dem Gesundheitsamt an.

Nach Einschätzung des Medibüros bedeutet dies jedoch nicht, dass die Bezugsgruppe in den letzten drei Monaten keinerlei die Atmung betreffende Symptome zeigte, oder niemals in Sorge um eventuell stattgefundene Kontakte zu Infizierten war, sondern, dass die Angst vor der Ausweisung oder dem persönlichen Bankrott größer war, als die Furcht vor dem Virus.

Das hat nicht nur für die betroffene soziale Gruppe verheerende Auswirkungen, gesamtgesellschaftlich gesehen, kann Gesundheitsversorgung nicht an Bonität oder Aufenthaltstitel gekoppelt sein, während ein hochansteckendes Virus vor solchen

Formalitäten nicht Halt macht. Denn so werden alle gefährdet, nicht nur die Unversicherten. Angesichts der Covid-19-Pandemie wird die Unmenschlichkeit des in Deutschland bestehenden Zugangs zu regulärer Gesundheitsversorgung um ein Vielfaches deutlicher.

Mithilfe der Förderung aus dem Lübecker Integrationsfonds konnte das Medibüro Lübeck dennoch eine schmale Brücke für versorgungstechnisch Benachteiligte in das Gesundheitssystem schlagen.

Während der wöchentlichen, offenen, anonymen Sprechstunde gelang die Beratung und Vermittlung von etwa zehn Patient:innen. Die Beratungsanlässe reichten von der Ausstellung und Kostenübernahme von Rezepten für benötigte Medikamente, der Bezahlung von Zugtickets zum Transport ins Krankenhaus, der Vereinbarung eines Termins bei allgemeinärztlichen, pädiatrischen oder neurologischen Praxen sowie der Ermöglichung dringend benötigter operativer Eingriffe bis hin zur Unterbringung in eine geeignete Krankenversicherung. Wann immer möglich wählt das Medibüro Lübeck den Weg des sogenannten ‚Clearings‘, der Neuversicherung unserer Patient:innen und ihrer Familien in einer Krankenkasse.

Nur so kann eine langfristige Verbesserung der Gesundheitsversorgung ermöglicht werden. Dafür kooperiert das Medibüro eng mit zahlreichen ehrenamtlichen, sozial engagierten Vereinen, Verbänden und Organisationen Lübecks zusammen. Nur mit dieser geballten Unterstützung gelingt es, in Einzelfällen, die prekäre Situation der Krankenversicherungslosen nachhaltig zu erleichtern.



Flyer für die ‚Katastrophenhilfeweche‘

Die strukturelle, gesundheitliche Benachteiligung baut hohe Hürden vor den Zugang zu ärztlicher Versorgung, welche nur in geringem Maße durch die deutschlandweit agierenden Medibüros und Medinetze aufgefangen werden können. Die Hansestadt Lübeck leistet, so das Medibüro „mit der Förderung aus dem Integrationsfonds einen geschätzten Beitrag, um dieser schwierigen, in den Händen Ehrenamtlicher liegenden, Aufgabe nachzukommen“.

21

Medibüro Lübeck

Träger: Medibüro e.V. Lübeck

Durchgeführt von: Sinja Großer und Sophie Ritter

Teilfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

MIMI – Mit Migrant:innen für Migrant:innen Interkulturelle Gewaltschutzmediator:innen

→ Gewalt ist nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen und Kinder.

Geflüchtete Frauen und Mädchen sowie Migrantinnen sind hiervon in besonderer Weise betroffen und oftmals nicht ausreichend über ihre Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten informiert.



Fortbildung zur Gewaltprävention

Seit 2016 führt das Ethnomedizinische Zentrum (EMZ), gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, das Projekt: ‚Mit Migrant:innen für Migrant:innen - Capacity Building zur Gewaltprävention, zu Selbstschutz und Empowerment für geflüchtete Frauen, Mädchen und Männer‘ (MiMi Gewaltprävention), durch.

In diesem Projekt wurden bisher an Standorten in elf Bundesländern, mit Hilfe fachlich geschulter Mediator:innen, mehrsprachige Kampagnen mit Informationsveranstaltungen, Wissensvermittlung, mit Hilfe mehrsprachiger Ratgeber, sowie Fortbildungen, Tagungen und Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und Fachpublikationen verbreitet.

22

MIMI – Mit Migrant:innen für Migrant:innen

Interkulturelle Gewaltschutzmediator:innen

Träger: Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Durchgeführt von: Hatice Erdem und Franziska Just
Teilfinanziert aus dem Lübecker Integrationsfonds

Die Themenschwerpunkte der Veranstaltungen sind:

- Geschlechtergerechtigkeit,
- Menschenrechte,
- Frauenrechte und
- Sensibilisierung bezüglich der Rechte auf Gleichbehandlung und Gewaltschutz.

Mit dem Lübecker Projekt und den durchgeführten Informationsveranstaltungen zu diesen Themen an verschiedenen Orten, wie Gemeinschaftsunterkunft für Frauen, Frauennotruf oder Nachbarschaftsbüro, konnten dreiundvierzig Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund erreicht werden.



Mediatorin bei der Wissensvermittlung

Es wurde damit ein wichtiger Beitrag geleistet, jeder Frau und jedem Mädchen den gleichen Zugang zu Schutz und allen Angeboten zu verschaffen, damit sie ihr Leben selbstbestimmt und gewaltfrei gestalten können, unabhängig von sprachlichen und kulturellen Barrieren.

Die genannten Themen konnten erfolgreich platziert werden, um eine Sensibilisierung zu erreichen und Hilfesysteme transparent darzustellen.

Die Plattform ermöglichte den Frauen und Mädchen einen Austausch auf Augenhöhe und in einem geschützten Rahmen. Durch die Möglichkeit in ihrer Landessprache zu sprechen und verstanden zu werden, ergab sich darüber hinaus die Chance, dass die Teilnehmerinnen sich gegenseitig stärkten, um ihre Rechte zukünftig auch in Anspruch zu nehmen.

Impressum

Herausgeber

Hansestadt Lübeck
Fachbereich Wirtschaft und Soziales
Stabsstelle Integration – Koordinierung
Flüchtlingsarbeit
Kronsforder Allee 2–6
23560 Lübeck
Internet www.luebeck.de/integration
E-Mail integration@luebeck.de

V.i.S.d.R Anke Seeberger (M. A.)

Grafische Gestaltung und Produktionsabwicklung

BolKe Kommunikation, Lübeck

Fotos

Titel: Adene Sanchez/istockpoto
Umschlagseite 2: Hansestadt Lübeck
Seite 1: Olaf Malzahn
Seite 39: dekadi/istock
Die Fotos auf den Seiten 10–35 wurden von den einzelnen
Projekträgern zur Verfügung gestellt.

Druck

Dräger+Wullenwever print+media Lübeck GmbH & Co. KG

September 2020



Hansestadt LÜBECK 

Hansestadt Lübeck
Stabsstelle Integration – Koordinierung Flüchtlingsarbeit
Kronsforder Allee 2–6 | 23539 Lübeck
www.luebeck.de/integration